11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 52 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 2. März. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Rußlands Chinapolitik und die Mächte.

Die chinesische Frage ist in ein neues Stadium getreten, vielleicht das bedeutsamste seit dem ganzen Bestehen der Krisis. Die Londoner „Daily Mail" meldet nämlich aus Peking:

England, Deutschland und Japan machten China in der Person Li-Hung-Changs gemeinschaftliche Vorstellungen, keinen Unterthanen einzelner Nationen spezielle Konzessionen zu machen. Die Vorstellungen beziehen sich auch auf das noch nicht ratifizierte Arrangement Chinas mit Rußland über die Mandschurei. Die „Times" meldet ferner aus Peking, England, Japan und mehrere andere Mächte haben in Petersburg gegen das Uebereinkommen zwischen Alexejew und Tscheng über die Mandschurei remonstriert.

Aus verschiedenen Anzeichen dürfen wir schließen, daß die vorstehenden Meldungen inhaltlich im großen Ganzen richtig sind, wenn auch vielleicht Einzelheiten formeller Natur nicht ganz genau wiedergegeben zu sein scheinen. So z. B. ist kaum anzunehmen, daß die Mächte und insbesondere Deutschland „Vorstellungen" gegen das von Rußland so eifrig betriebene Mandschureiabkommen erhoben haben.

Außerdem liegt folgende, aus Tientsin datierte Meldung vor:

Zufolge Nachrichten aus zuverlässiger diplomatischer Quelle hat Deutschland die chinesische Regierung durch Li-Hung-Chang wissen lassen, daß es unrichtig sei, wenn China wertvolle nationale Vermögensteile und Einnahmequellen durch Separat-Abkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften weggäbe, so lange die Verpflichtungen Chinas gegenüber der Gesamtheit der Mächte nicht klargestellt und vereinigt seien. Sicherem Vernehmen nach sind von der Mehrzahl der Mächte teils früher, teils nachher Erklärungen abgegeben worden, die sich mit der deutschen Erklärung decken und zum Teil darüber hinausgehen.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kronprinzen.

Wie man aus Bonn meldet, wird der Kronprinz nach den diesjährigen Herbstmanövern die Universität Bonn beziehen, um etwa zwei Jahre dem Studium obzuliegen.

Zur Lage der Volksschullehrer.

In Beantwortung einer Interpellation des freisinnigen Abg. Lipsch, betreffend den Mangel an Volksschullehrern in Preußen, erklärte Kultusminister Studt in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses an, daß Vorkehrungen getroffen seien, um neue dreijährige Präparandenkurse und 60 neue dreijährige Seminarkurse einzurichten. Der Lehrermangel sei vorzugsweise auf die verlängerte nunmehr einjährige militärische Dienstzeit der Volksschullehrer und auf die Errichtung vieler neuer Schulstellen zurückzuführen. Ein Zusammenhang zwischen dem Lehrermangel und den Besoldungsverhältnissen sei nicht vorhanden.

Der Bund der Landwirte und die Getreidezölle.

Die „Deutsche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt: „Auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte" ist nicht ein Mindestzoll von 7,50 Mark ausdrücklich gefordert, sondern lediglich hervorgehoben worden, daß ein solcher Mindestzoll notwendig sei, wenn die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten, wie sie zwischen 1870 und 1890 bestanden, wieder erreicht werden sollten. Der „Bund der Landwirte" hat als solcher niemals einen bestimmten Mindestzoll gefordert, sondern diese Forderung von der Gestaltung aller übrigen landwirtschaftlichen Zölle abhängig gemacht."

Bau von Arbeiterwohnungen.

Der meiningsche Landtag bewilligte einstimmig die von der Regierung geforderten 350 000 Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen.

Kriegstrophäen aus China.

Die in China erbeuteten Geschütze und Fahnen, die am 18. Dezember v. J. von den heimgekehrten Chinakämpfern nach Berlin gebracht worden sind und bisher im Zeughause aufgestellt waren, sind jetzt in Kiel eingetroffen, um im dortigen Marinemuseum untergebracht zu werden.

Neue Kampflust der Chinesen.

Der Londoner „Standard" meldet aus Shanghai: Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge, hat Lihaitschun, ein Schützling Tungfuhsiangs und des Prinzen Tuan, bei Lautschou mit 5000 Mann einen Aufstand begonnen. Die Blätter melden aus Peking: Die englischen Truppen erhielten Befehl, sich bereit zu halten für den Fall, daß die Chinesen zögern, den Forderungen der Mächte nachzukommen.

Verurteilung englischer Marineoffiziere.

Der Untergang der „Sybille", jenes englischen Kriegsschiffes, das nach der Lambert-Bucht gesandt wurde, um das Landen von Munition für die bei Clanwilliam stehenden Buren zu verhindern und das dabei auf Felsenriffe geriet und verloren ging, hat soeben in Kapstadt ein Nachspiel gefunden. Der erste Schiffsleutnant wurde zu zwei Jahren und Leutnant Kacayley ebenfalls zu zwei Jahren Verlust seiner Charge und beide, sowie Leutnant Street und die unteren Offiziere, sämtlich zur Entlassung aus dem Dienst verurteilt.

Ruhestörungen in Portugal.

Aus Oporto wird gemeldet: Nachts gab es hier sehr ernste Tumulte. Eine ungeheure Volksmenge, die Pereatrufe auf die Jesuiten und Hochrufe auf die Freiheit ausstieß, überschüttete den Palast Joachim Pestanas, des Führes der Klerikalen und der Miguelisten, mit Steinwürfen. Pestena stürzte hervor, ein Kruzefix in der linken, ein Revolver in der rechten Hand, und schoß auf die Menge. Auch aus den oberen Fenstern wurde geschossen. Durch dichten Steinhagel wurden alle Scheiben zerbrochen. Das Volk versuchte, den Palast in Brand zu stecken, wurde aber durch Gendarmen und Feuerwehrleute vertrieben. Auch das katholische Kasino und andere Gebäude wurden mit Steinen beworfen.

Zum Burenkrieg.

Immer bescheidener erscheint der britische Erfolg am Oranjefluß nach den Nachrichten, die jetzt aus Südafrika über de Wet einlaufen. Merkwürdigerweise ist jetzt in englischen Berichten nicht mehr von dem Kordon die Rede, den die britischen Streitkräfte angeblich im Bogen von Oranjeriver-Station bis Norvalspoint um de Wet geschlossen hatten, und der immer enger zusammengezogen werden sollte, um den gefürchteten Feind entweder zu fangen oder in den Oranjefluß zu werfen. Hertzog ist trotzdem durchgekommen und hat sich mit de Wet vereinigt, und wenn der englische Oberst Thorneycroft nicht rechtzeitig vor Colesberg erscheint, dann steht den Buren der Weg nach dem Süden der Kapkolonie offen. In Strydenburg haben sie, wie man weiter aus London telegraphiert, das Post- und Telegraphenbureau zerstört und große Mengen von Lebensmitteln mitgenommen. Als die 21. Infanterie-Brigade kam, waren die Buren bereits verschwunden.

Vom Osten Transvaals kommt die aus Pretoria datierte Meldung, daß Smith-Dorrien östlich von Amsterdam 80 Gefangene gemacht und eine große Menge Vieh, 60 Pferde und 40 Wagen erbeutet habe. Auch French machte 50 Gefangene und erbeutete Vieh und Wagen. — Ob sich diese Meldungen bestätigen, bleibt natürlich noch abzuwarten.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 2. März.

*△ **Kurfürsten-Denkmal.** Was bisher alles zu dieser Denkmalsfrage beraten worden war, ist nun in der gestern abend im oberen Bürgervereinssaale stattgefundenen ersten Komiteesitzung zu einem Programm für die weiteren Arbeiten in dieser Angelegenheit vereinigt worden. Gegen 8½ Uhr begrüßte Herr 1. Bürgermeister Quentin die Versammelten, etwa 80 an der Zahl, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anwesenden zugleich mit ihrer Teilnahme an dieser Sitzung ihr Interesse an dem geplanten patriotischen Unternehmen bekundet hätten. Herr Stadtsekretär Weddige verlas sodann die Namen der Eingeladenen, um die der Besucher der Versammlung festzustellen; auch verschiedene Bürger, die nicht besonders geladen waren, hatten sich eingefunden, worum ja bekanntlich noch besonders in der betreffenden öffentlichen Einladung zum Besuch der Komiteesitzung gebeten worden war. Der Herr Landrat hatte seine Teilnahme an der Versammlung durch seine Abwesenheit von Herford schriftlich entschuldigt; in dem Schreiben hatte er besonders auch darauf hingewiesen, wie freudig er es begrüßt habe, daß zur Erinnerung an den Tag, an welchem Herford kurbrandenburgisch wurde, nicht nur eine besondere Festfeier veranstaltet werden sollte, sondern daß damit auch zugleich die Enthüllung eines Großen Kurfürsten-Denkmals geplant werde. Der Herr 1. Bürgermeister gab noch seiner Hoffnung Ausdruck, daß später, sobald Se. Maj. der Kaiser sich für den ganzen Plan werde erklärt haben, wohl der Herr Oberpräsident den Ehrenvorsitz im Komitee übernehmen und daß demselben auch wohl der Herr Regierungspräsident beitreten werde. Bevor sodann Herr 1. Bürgermeister Quentin des Näheren auf die Bedeutung der Besitzergreifung Herfords durch den Großen Kurfürsten einging, wies er (Redner) besonders darauf hin, daß es keineswegs beabsichtigt sei, mit der Errichtung des Kurfürsten-Denkmals den Gedanken der Herren zu kreuzen, die mit so großer Begeisterung an den Vorarbeiten für den Bau eines

Kaiser Friedrich-Denkmals

herangegangen seien. Städtischerseits habe man erst die Errichtung eines Kurfürsten-Denkmals in nähere Aussicht genommen, nachdem vom Kaiser, der von der im Kriegerverein durch Herrn Max Schulz gegebenen Anregung des Baues eines derartigen Denkmals in einer Zeitung gelesen, der Stadt das Modell von Professor Schaper angeboten worden war. Bekannt sei es schon, daß man dann Se. Majestät gebeten habe, mit der Ausarbeitung des Modells unseren Landsmann, Herrn Bildhauer H. Wesing, in Berlin zu betrauen, was jedenfalls auch geschehen dürfte. Der Herr 1. Bürgermeister hofft, daß es später auch gelingen werde, die geplante Errichtung des Kaiser-Friedrich-Denkmals zu ermöglichen, was auch die städtischen Körperschaften gern unterstützen werden. Redner giebt nun ein näheres Bild darüber, wie Herford kurbrandenburgisch wurde unter teilweiser Benutzung der (von uns kürzlich veröffentlichten) Schilderung des Herrn Professor Dr. Hölscher, sowie eines Artikels, der im Jahre 1897 in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" veröffentlicht worden war. Der Autor dieser letzteren Arbeit ist dem Herrn 1. Bürgermeister nicht bekannt. Aus diesen Schilderungen geht von neuem hervor, wie sehr sich anfangs Herford gegen die Absicht des Großen Kurfürsten, von ihm in Besitz genommen zu werden, zwar gesträubt hat, daß es dann aber um so mehr an seinem Fürsten gehangen hat, der es sich sehr angelegen sein ließ, hier geordnete Zustände zu schaffen, während vordem alles immer mehr seinem Niedergang entgegenging. Man hatte es dann auch eingesehen, daß auch die Herforder manches Schuldblatt auf ihrem Konto hatten und daß nicht allein der Große Kurfürst sich mehr angeeignet hatte, als wie ihm zukam. Nachdem Herford schon vorher wiederholt von den Kurbrandenburgern angegriffen worden war, hatte der Große Kurfürst die Stadt in der Nacht vom 19. zum 20. August 1647 genommen, aber nicht für immer, bis er dann am 25. September 1652 abermals in die Stadt eindrang und am Tage darauf die Huldigung des Rats und der Bürgerschaft entgegennahm. Herford war damals in großem wirtschaftlichen Niedergnng, wozu auch ein großer Brand, der 1638 eingetreten war, das Seinige beitrug. Während jetzt Herford etwas über 1 Million Schulden hat, betrug damals die Schuldenlast 150 000 Thaler, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß in der damaligen Zeit der Wert des Geldes ein viel größerer als heute war. Herr 1. Bürgermeister Quentin führte u. a. noch aus, daß im 3. Jahre seiner hiesigen Thätigkeit (1878) die letzten Schuldenraten aus dem 30jährigen Kriege bezahlt worden seien. Die Fürsorge, welche damals der Große Kurfürst seinem Lande bewiesen, ist auch in dem Modell zum Ausdruck gekommen, das Herr Wesing geschaffen; Abbildungen davon liegen vor. Aber auch der Schutz, dessen sich Herford von dem Großen Kurfürsten zu erfreuen hatte, kommt in dem Modell zum Ausdruck. Das Standbild wird 6,25 m hoch; davon beträgt die Figur 3,25 und der Sockel 3 m. (Das Bielefelder Denkmal ist 5 m hoch). An dem Monument wird folgende Inschrift angebracht:

Dem
Großen Kurfürsten
die dankbare Bürgerschaft
der
Stadt Herford.

Hierzu eine Beilage und Illustriertes Sonntagsblatt.

Nunmehr geht Herr 1. Bürgermeister Quentin auf die geschäftliche Seite der Denkmalsangelegenheit ein. Zunächst frägt er an, ob alle Anwesenden damit einverstanden sind, daß sie unter Hinzuziehung weiterer Persönlichkeiten das Komitee bilden, wogegen kein Widerspruch erfolgt. Nun soll bald ein Aufruf erlassen werden. Bezüglich der Bildung des Vorstandes und der einzelnen Ausschüsse machte der Herr 1. Bürgermeister verschiedene Vorschläge mit der Bitte, weitere Namen vorzuschlagen. Es gehören somit an;

Dem Vorstand des Komitees:
1. Bürgermeister Quentin, als Vorsitzender, Justizrat Lücken als Stellvertreter, Stadtv. Kranefuß als Kassierer, Stadtsekretär Weddige als Schriftführer, Stadtv Busse als Stellvertreter, sowie die Herren Fabrikant W. Böckelmann, Zigarrensortierer Schmidt, Schlossermeister Streuber und Arbeiter Siebrasse.

Dem Ausschuß
für den Denkmalsbau:
1. Bürgermeister Quentin, Justizrat Lücken, Landrat Dr. von Borries, Gymnasialdirektor Professor Dr. Windel, Architekt Köster, Pastor Schengberg, Stadtbaumeister Lichte, Stadtv. Schulz, Vorsteher Detring und Gärtner Meyer.

Dem Ausschuß für die Festfeier:
Bürgermeister Busse, Oberlehrer Bürcke, Redakteur Eßmann, Kranefuß jun., Königl. Musikdirektor Pätz, Rektor Decius, Hauptlehrer Wulff, Wilh. Schachtsiek und Herr Stadtsekretär Weddige.

Dem Finanzausschuß:
Stadtkämmerer Falk, Direktor Horstmann, Sparkassen-Rendant Hülsenbeck, Rentmeister Kuntze, Bankier M. D. Ganz und Stadtv. Kranefuß.

An diese Beratungen schloß sich noch eine kurze Debatte an. Herr Gymnasial-Direktor Prof. Dr. Windel hat Bedenken, ob es sich um den 26., 28. oder 30. September als den historischen Tag handelt, was bei Begehung der Festfeier doch von großer Bedeutung sein würde. Jedenfalls sei anzunehmen, daß der 28. September in Betracht kommt, da an diesem Tage der Rat der Stadt Herford dem Großen Kurfürsten den Eid geleistet habe. Herr Pastor Schengberg schlägt vor, dieserhalb bei dem Direktor des Staatsarchivs Nachfrage zu halten, was auch geschehen soll. Auf eine Anfrage des Herrn Fabrikanten Beckmann betreffs der Kosten, welche mit der Errichtung des Denkmals verbunden seien, bemerkt der Herr 1. Bürgermeister, daß sich Herr Wesing bereit erklärt habe, das Denkmal für eine Gesamtausgabe von 10000 Mk. zu schaffen. Dabei sind auch die Kosten für das Fundament eingeschlossen, so daß es sich dann nur noch um gärtnerische Anlagen handeln würde. Redner bezeichnet diese Summe umso niedriger, als Schapers Modell einen Aufwand von mindestens 25000 Mk. erfordert haben würde und selbst dann, wenn der Kaiser der Stadt das Modell als Geschenk übergeben hätte. Herrn Wesing erwachse durch das Denkmal eine Ausgabe von ca. 8000 Mk. Es werde daher Herrn Wesing, falls größere Zuschüsse seitens der Provinz oder des Staates geleistet würden, eine Mehrzahlung über die von ihm ausbedungene als Minimal-Summe gewährt werden müssen.

Mit dem Wunsche, daß auch seitens des Kultusministeriums wie der Provinz Beiträge für diese Denkmalserrichtung gezeichnet werden, schloß der Herr 1. Bürgermeister gegen 10 Uhr die Versammlung, in deren Verlaufe auch noch mitgeteilt worden war, daß an dem Festtag, der für Ende Sept. 1902 bevorsteht, auch Musikaufführungen geboten, sowie auch jedenfalls lebende Bilder aus der Zeit des Großen Kurfürsten gestellt werden sollen; ob es auch zur Aufführung eines Festspiels kommen werde, stehe noch dahin.

Jeder der Teilnehmer an der Versammlung wird gern dem Wunsche des Herrn 1. Bürgermeisters Quentin zugestimmt haben, daß das Unternehmen, welches die Stadt Herford plant, sich zu einem echt patriotischen gestalten möge, wie es der Treue und Liebe der Ravensberger zu ihrem Herrscherhause würdig sei.

Für das zu erbauende

Kaiser Friedrich-Denkmal

spendeten weiter:

J. W., Herford		30,—	Mk.
G. K.,	"	10,—	"
P. H.,	"	5,—	"
H. B., Stiftberg		25,—	"
F. St., Eilshausen		20,—	"
G. K., Herford		25,—	"
W. B.,	"	10,—	"
Ph. G.,	"	1,—	"
E. K., Oberstein		10,—	"
C. R., Herford		5,—	"
M.,	"	3,—	"
B., K., T., M., Schw., Herford	à 1 Mk.	5,—	"
Sch., J. Sch., W. F.,	" à 1 "	3,—	"
H. J. L., Herford		2,—	"
W. W.,	"	2,—	"
O., St., R., H., B., K.,	" à 50 Pfg.	3,—	"
H., G., L., F., W., R.,	" à 50 "	3,—	"
T., G., M., A., R., J.,	" à 50 "	3,—	"
Handel und Wandel-Gewinn		0,60	"
O. P., Stiftberg		30,—	"
H. L., Herford		10,—	"
C. B.,	"	10,—	"
H. G.,	"	5,—	"
K., W., A., B., R., H., Herford	à 2 Mk.	12,—	"
S., Salzkotten		1,—	"
H. A., S. B., Herford	à 1 "	2,—	"
St., T. B., H.,	" à 1 "	3,—	"
L., S., G.,	à 1 "	3,—	"
H. H., G. Sch., A. A.,	" à 1 "	3,—	"
A. D., E., Herford	à 1,50 "	3,—	"
Ro., Ri.,	" à 1,— "	2,—	"
Pä.,	"	3,—	"
G. B.,	"	3,—	"
M. H., Schötmar		1,—	"
R., O., R, B., S., à 50 Pfg.		2,50	"
H. R., Spenge		25,—	"
B., Mühlenburg		10,—	"
R.,	"	1,—	"
L., Sch., S., Spenge	à 1 Mk.	3,—	"
H.,	"	2,—	"
W.,	"	5,—	"
T., B., S., H., R., W., O., R., Spenge	à 1 "	8,—	"
M., Hückeraschen		1,—	"
D.	"	0,50	"
M., B., Spenge à 50 Pfg.		1,—	"
W., B., M., Lenzinghausen	à 1 Mk.	3,—	"
Kl., Kö., C., J., D., Bl., Lenzinghausen	à 50 Pfg.	3,—	"
W., M., O.,	" à 1 Mk	3,—	"
D. R., Spenge		1,—	"
Up., E., D., E., R., K., Bardüttingdorf	à 1 "	6,—	"
W., Ro, R., W.,	" à 50 Pfg.	2,—	"
M., J., Mü., G., Wallenbrück	" à 1 Mk.	4,—	"
T., R., P., Po., Sch., Ri., Ba., G., Be., Wiedenbrück	à 50 Pfg.	4,50	"
W. C., Herford		5,—	"
B. E.,	"	10,—	"
W., B.	"	10,—	"
Hoffnung immer weiter noch		1,—	"

Gesammelt durch Frl. Deppermann.
Gesammelt durch Herrn Grünwald.
Durch Herrn Amtmann Heidelbach, Spenge.

Jeder Spender erhält eine Quittung. Die geschätzten Listeninhaber werden ersucht, monatlich bei unseren Schatzmeisterstellen oder in der Buchhandlung von H. Wolff, Herford, über die erzielten Resultate gütigst Mitteilung zu machen.

Spenderlisten und **Quittungsblocks** werden auf Verlangen noch gern abgegeben.

Die Schatzmeisterstellen
der Westfälisch-Lippischen-Vereinsbank Aktiengesellschaft in Herford, Bielefeld, Detmold, Lemgo.

---

*□ **Stadtverordneten-Sitzung** vom 1. März. Anwesend waren am Magistratstisch 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Busse und Stadtbaumeister Lichte; vom Kollegium wohnten der Sitzung bei: die Stadtvv. Justizrat Lücken, Böckelmann, Busse, Bach, Direktor Burgtorf, Detring II., Kranefuß, Knigge, Lakemeyer, Müller, Menckhoff, Siepe, E. und H. Schönfeld, Schulz, Ströter, Wolff, Tappe, Weihe, Raabe, Weinberg und Höpker. Die Tagesordnung fand wie folgt ihre Erledigung.

1.) Mitteilungen. Hierzu lagen keine Eingänge vor.

2.) Revision der Rechnung der Pflasterbaukasse für 1899. Für Stv. Scharff, der an der Teilnahme verhindert war, hatte Stv. Siepe das Referat übernommen. Die Gesamtkosten der Pflasterungen haben ca. 19700 Mk. betragen; ca. 5200 Mk. mußten mehr ausgegeben werden. So haben allein die Pflasterungsarbeiten in der Stein- und Radewigerstraße einen Mehraufwand von ca. 3000 Mk. erfordert. Der 1. Bürgermeister Quentin ist der Ansicht, daß der „Plasterappetit" etwas eingeschränkt werden müsse, da sich sonst die Ausgaben zu sehr anhäufen. Stv. Menckhoff meint dagegen, daß beim Pflastern nicht gespart werden dürfe, zumal das Pflaster sehr zu wünschen übrig lasse. Der 1. Bürgermeister Quentin weist dann darauf hin, daß in den letzten Jahren über 100000 Mk. verpflastert worden sei. Sodann kam der Antrag des Stv. Schönfeld betreffs der

Bahnhofsangelegenheit

zur Beratung, womit sich die Stadtverordneten schon in ihrer letzten Sitzung beschäftigt haben. Damals war die Beschlußfassung ausgesetzt worden, um zuvor eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Es handelt sich bekanntlich vor allem darum, das neue Bahnhofsgebäude um weitere 20 m zu verlegen. Ohne Debatte wurde der Antrag des Stv. E. Schönfeld mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

3.) Antrag des Magistrats betr. Uebertragung der Projektierungsarbeiten für ein städt. Elektrizitätswerk an Herrn Gisbert Kapp in Berlin und Festsetzung des Honorars. Stv. Busse referiert hierzu und teilt die Schritte mit, die in dieser Angelegenheit bisher gethan sind. Die Projektierungsarbeiten habe man Herrn Ingenieur Kapp übertragen, welcher auch das Projekt für das Osnabrücker Elektrizitätswerk ausgearbeitet habe; Osnabrück hat Herrn Kapp 8000 Mk. dafür bezahlt, während er für die hiesigen Arbeiten 2000 Mk. erhalten soll, außerdem 1000 Mk. für weitere Arbeiten (Prüfung der Offerten u. s. w.) sowie 1000 Mk. für die Prüfung und Abnahme des Werkes. Stv. E. Schönfeld ist der Ansicht, daß die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt sei und plaidiert daher für Zurückweisung der Vorlage an die Kommission. Redner bedauert es, daß weder der Bahnhof noch die Königl. Strafanstalt auf Abnahme von elektrischem Licht reflektieren; es scheine an den nötigen Bemühungen gefehlt zu haben, um dies zu erreichen. Dann sei auch der ganze Kauf der Schönfeldschen Spinnerei schon aus dem Grunde viel zu teuer, weil die Wasserkraft nur 30 Pferdekräfte umfaßt. Stv. Busse hebt hervor, daß alles aufgeklärt sei. Die Bahn verzichtet leider auf die Abnahme von Licht, weil sie ein auswärtiges Werk übernimmt und dasselbe nach hier verlegt; auch mit der Strafanstalt seien die Verhandlungen erfolglos gewesen, da sich Petroleumbeleuchtung um 1/8 billiger als Gasbeleuchtung stelle. Des Weiteren habe man mit der Firma Kummer u. Co. verhandelt; letztere habe die nach Bielefeld projektierte elektrische Bahn nur unter der Voraussetzung bauen wollen, daß die Bahn alsdann von der Stadt übernommen werde. Das zu erbauende Elektrizitätswerk solle vorerst nicht allzu groß werden; die Gesamtkosten werden auf 100—150000 Mk. veranschlagt. Der 1. Bürgermeister Quentin hält es für notwendig, daß wir zu diesem Bau eine technische Kraft hinzuziehen. Stv. Engelbert Schönfeld hebt noch hervor, daß die Firma Bockelmann u. Kuhlo sich angeboten habe, das Werk für 80000 Mk. zu erbauen. Stv. Menckhoff hält die Schritte, wie sie eingeleitet seien, für übereilt, ein Ingenieur sei gar nicht nötig. Das Werk ließe sich auf viel billigere Weise ermöglichen. Zunächst sollte man eine Probieranstalt einrichten, um zu sehen, wie weit man damit komme. Redner ist ebenfalls für Zurückverweisung der Vorlage. Stv. E. Schönfeld wünscht noch, daß auch in Erwägung gezogen werde, ob sich die heutige Dampfkraft in der Spinnerei mit verwenden lasse. Stv. Busse tritt als Referent nochmals für den Magistratsantrag ein, der auch nach Ablehnung des Schönfeldschen Antrags (auf Zurückverweisung an die Kommission) mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen wird

4) Erste Lesung der Voranschläge zu den städtischen Nebenkassen für 1901 und zwar Stadtschulkasse (Referent Stv. Detring II), höhere Mädchenschule (Referent Justizrat Lücken), Schlachthofkasse (Referent Bürgermeister Busse als Vorsitzender der Schlachthofkommission) sowie der Armenkasse (Referent Justizrat Lücken). Auf Antrag des Stv. Detring II wurde beschlossen, daß der Magistrat dahin wirken soll, die Schularztfrage mit auf die Tagesordnung des nächsten westfälischen Städtetages, der in Lüdenscheid stattfindet, zu stellen. Es soll angestrebt werden, daß die Kosten für die Anstellung der Schulärzte vom Staate bezw. von der Alters- und Invaliditätsversicherung zu tragen sind. — Die einzelnen Etats werden in 1. Lesung angenommen.

5) Antrag des Magistrats betr. Vergleich in der Prozeßsache des Zigarrenarbeiters Schröder, hier, gegen die Stadt Herford. Stv.-V. Justizrat Lücken führt an der Hand des vorliegenden Aktenmaterials aus, daß am und im Hause des Herrn Schröder durch die Kanalisationsarbeiten in der Löhrstraße verschiedene Beschädigungen (Risse u. dergl.) entstanden sein sollen. Die Stadt habe zunächst alles versucht, sich mit Herrn Schröder auf gütlichem Wege aus einander zu setzen, doch habe sich Sch. darauf nicht eingelassen, sondern er habe den Prozeßweg beschritten. Nun verlange Sch. 1000 M. und die Tragung der Kosten seitens der Stadt. Der nächste Termin stehe für den 11. März an. Redner führt noch eine Reichsgerichtsentscheidung vom 5. Mai v. J. an, wonach eine Verurteilung nur dann eintreten könne, wenn ein direktes Eingreifen in die Rechte des anderen erfolgt sei. Da kein Schaden im Betrage von 1000 M. vorliege, so habe der Ausschuß beantragt, den Vergleich abzulehnen und den Prozeß weitergehen zu lassen. Stv. Ströter tritt für den Vergleich ein, zumal Schäden vorhanden seien. Stv. E. Schönfeld bezeichnet die Anlage eines Einsteigeschachtes an einer so schmalen Stelle der Löhrstraße wie bei Schr. für verkehrt; im übrigen ist er für den Vergleich, da Klagen zwischen der Stadt und den Bürgern vermieden werden müßten. Der 1. Bürgermeister Quentin bemerkt hierzu, daß die Stadt alles versucht habe, den Prozeß zu vermeiden. Die jetzige Forderung des Herrn Schröder sei kein Vergleich. Ein Fehler sei bei den Kanalisationsarbeiten nicht gemacht worden; auch sei der Magistrat nicht im geringsten prozeßsüchtig. Schließlich sprechen 9 von 16 Anwesenden sich dahin aus, daß dem Vergleich nicht stattzugeben sei. — Schluß der Sitzung um 7½ Uhr.

*□ **Unsere Flüsse**, Werre und Aa, sind seit gestern wieder etwas gestiegen.

= **Volksunterhaltungsabend.** Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle noch einmal empfehlend auf den Vortrag des Herrn Neander aus Hannover hinzuweisen. Wie wir erfahren, hat derselbe überall die günstigste Aufnahme und Beurteilung gefunden. So schreibt z. B. eine der Zeitungen: „Der fließende, formgewandte Vortrag lehrte uns unsere Besitzungen in West- und Ostafrika, in Kiautschou und in der Südsee kennen. Der Redner hat es verstanden, uns einen tiefen Einblick in die Naturschönheiten und die wirtschaftlichen Schätze unserer Kolonien zu geben. Unterstützt wurde derselbe durch große farbenprächtige Bilder, die nicht nur in den Hauptzügen, sondern auch in den Einzelheiten scharf ausgeprägt und selbst in großer Entfernung deutlich sichtbar waren." Ein eigener Zufall will es, daß Herr Neander hier in Herford seinen 1500. Vortrag hält, was demselben gleichsam als Jubiläumsvortrag eine erhöhte Bedeutung giebt. Wir können daher den Besuch auch dieses Abends nur auf das Wärmste empfehlen.

*Ψ **Zum Volksfest.** Heute ist man auf dem Platze vor der Bürgerschule noch fleißig mit der Aufstellung der verschiedenen Buden und Karussells beschäftigt. Um die Wege in besseren Zustand zu setzen, wird Schlacke angefahren.

*Ψ **Musikvereinskonzert.** Laut Inserat in der vorliegenden Nummer findet das Konzert am nächsten Mittwoch statt.

*C **Theater.** Das gestrige Bohnée-Gastspiel mit Mosers „Veilchenfresser" brachte einen höchst genußreichen Abend. Der Besuch war sehr zahlreich.

*„ **Gesangverein „Lyra".** Am kommenden Sonntage veranstaltet, wie schon kurz erwähnt, der Gesangverein Lyra für seine Mitglieder und Freunde des Vereins eine theatralische Abend-Unterhaltung im Saale des Brockmann'schen „Berggartens". Der Verein hat schon seinen Mitgliedern so manche frohe Stunde in diesen Räumen bereitet und es sich für diesmal ganz besonders angelegen sein lassen, den gehegten Erwartungen gerecht zu werden, so daß alle diejenigen, welche dem Verein Interesse entgegenbringen und sich einige fröhliche Stunden bereiten wollen, von den dargeboten Gesangs-Vorträgen und Aufführungen gewiß vollauf befriedigt sein werden.

*△ **Der Klub „Freundschaft"** veranstaltet heute einen gemütlichen Abend (mit Damen).

*△ **Der Verein der Feldmarken** Herfords und Stiftberg hält am nächsten Freitag wieder eine Versammlung ab; siehe Inserat.

*●—● **Turnerisches.** Zur Uebernahme des diesjährigen Gauturnfestes im Minden-Ravensberger Gau hat sich bisher Rheda gemeldet. — Wie schon gemeldet, findet der Gautag am Sonntag, 17. März, nachmittags von 3 Uhr ab im Saale des Herrn Biermann hier statt.

** **Besitzwechsel.** Die ehemals Dübbers'sche Besitzung an der Johannisstraße ging durch Vermittlung des Herrn Karl Strelo an die Firma Hermann Wittland u. Sohn, welche ihre Holzhandlung bedeutend vergrößert und das Hauptkontor und Lager nach der Johannisstraße verlegt, über. Der Kaufpreis beträgt 24000 Mk.

/. **Wegen Bettelns und Beleidigung** wurde gestern der Arbeiter F. aus dem Lippischen in der Höckerstraße hier verhaftet. F. widersetzte sich bei der Festnahme, schlug den Beamten ins Gesicht und machte sich dadurch noch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig. Der Verhaftete wurde dem Kgl. Amtsgerichte zugeführt.

*Ψ **Lippinghausen,** 1. März. Kaiser Friedrich-Denkmal. Auch die hier in Umlauf gesetzte Liste hat

Landwirte düngt nur mit

Magenleiden.

An Magenleiden litt ich 5 Jahre. **War stets mager, hatte blasses Aussehen, unregelmäßigen Stuhlgang, große Schmerzen in der Magengegend** vor und nach dem Essen, Unwohlsein, Uebelkeiten, Blähungen und Sodbrennen, sowie Morgens einen übelriechenden Athem.

Da bat ich Sie um Ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder.

Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken schmeckt wieder und kann rüstig meiner Arbeit nachgehen.

Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen, und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Ihr ergebener **F. H. Singer.**
Kemnat, Post Burtenbach (Bayern).
Die Unterschrift bestätigt
Die Gemeindeverwaltung: Singer, Bürgermeister.
Kemnat, den 10. September 1900.

Lungenleiden.

Seit ungefähr 2 Jahren litt ich an einem Lungenübel, welches mir viel Kummer verursachte. Beständig hatte ich über kalte Hände und Füße zu klagen. Das Gehen, Berg- oder Treppensteigen wurde mir infolge der Athemnoth sehr lästig. **Ermüdung und Mattigkeit traten stets ein und war bei der geringsten Anstrengung Herzklopfen und Schweiß vorhanden.**

Auch war ich des Morgens infolge der starken Nachtschweiße sehr geschwächt.

Im Frühjahr durch ein Zeitungsinserat auf Ihre vortreffliche Kur bei Asthma, Lungen- und Magenleiden aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, an Ihr Institut mich zu wenden. **Ihre Kur war bei mir von großer Wirkung, sodaß ich in verhältnißmäßig kurzer Zeit von meinem Lungenleiden gänzlich befreit wurde.** So viel sich mir die Gelegenheit bietet, werde ich nie versäumen, Sie allen ähnlich Leidenden bestens zu empfehlen, damit durch Ihre Kur noch Vielen geholfen werde.

Nochmals meinen verbindlichen Dank aussprechend, verbleibe ich Ihr dankbarer **Reinhold Fenske.**
Sempolno (Kr. Neutomischel), den 26. August 1900.
Vorstehende Unterschrift des Reinhold Fenske wird hiermit beglaubigt. Der Gemeindevorstand: Sägner.

Asthma.

Bereits 6 Jahre litt ich an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu bestehen hat, an **Asthma.** Ich scheute keine Kosten, versuchte jedes mir empfohlene Mittel, aber alles vergebens. **Da hörte ich von Ihrer Kur und sofort unterzog ich mich derselben, welche mich Gott sei Dank von dem schrecklichen Leiden erlöste.** Indem ich meinen verbindlichsten Dank sage, halte ich es auch für meine Pflicht, sie jedem Leidenden zu empfehlen.

Heinrich Dorn.
Glashütten, den 9. September 1900.
Vorstehende Namensunterschrift beglaubigt
Der Ortsvorsteher: Dorn, Bürgermeister.

Lungen- u. Magenleiden.

Nachdem ich schon seit ca. 8 Jahren an **Lungen- und Magenleiden** erkrankt war und trotz vieler Mittel **keine Besserung meines Leidens finden konnte, so war ich der festen Ueberzeugung, daß ich nunmehr dem Tode geweiht, zumal bei gänzlichem Appetitmangel, Abmagerung und Kräfteverlust die leichteste Arbeit mir schwer fiel und ich das Leben recht satt hatte.** Mein Leiden äußerte sich in **vollständiger Athemnoth,** sodaß ich beim Laufen auf ebenen Wegen öfters stehen bleiben mußte, um Luft zu bekommen, sodann in **häufigem Erbrechen, Stechen in Brust und Schultergegend, unregelmäßigem Stuhlgang, gedrückter Gemüthsstimmung und furchtbarer Mattigkeit, Husten mit weißschleimigem Auswurf und Aufstoßen, auch war die Zunge stets belegt und stellten sich mitunter Nachtschweiße ein.**

Durch einen Bericht auf Ihre Kur aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, bei Ihnen meinen letzten Versuch zu machen. Meinem Leiden angemessen bekam ich nun Verordnungen, und obwohl sich zu Anfang eine Besserung nicht gleich bemerkbar machte, **so kann ich jetzt nach ca. viermonatlicher Kur vollständige Besserung berichten.**

Ich fühle mich jetzt so frisch und munter, wie in meiner Kindheit, ich habe wieder Lust zum Leben, verrichte meine Arbeiten mit Leichtigkeit, und das alles verdanke ich Ihren Kurmaßregeln. Worte vermögen den Dank nicht auszusprechen, den ich und meine Familie Ihnen schulden, denn ohne Ihre Kur glaube ich wohl schwerlich, mich noch unter den Lebenden zu befinden. **Meine Dankbarkeit Ihnen gegenüber will ich dadurch beweisen, daß ich alle Leidenden auf Ihr Kur-Institut aufmerksam machen will, zumal Ihre Kur auch noch den anderen Behandlungen gegenüber eine billige ist.**

Daß ich nicht früher Bericht erstattete, geschah absichtlich; ich habe nämlich schon seit 14 Tagen mit Ihren Verordnungen aufgehört und **wollte sehen, ob ein Rückfall eintreten würde, was aber zu meiner Freude nicht geschehen ist.**

Sollten Sie belieben, von Vorstehendem im Interesse der Leidenden behufs Veröffentlichung Gebrauch zu machen, so gebe ich hierzu mit Freuden meine Zustimmung.

Nochmals bestens dankend, mit voller Hochachtung
Fr. Hoffmann, Werkführer, Sirgwitz.
Vorstehenden Bericht beglaubigt: Gemeindevorsteher Weinhold.
Sirgwitz b. Löwenberg i. Schl., 25. August 1900.

Asthma.

An Asthma litt ich bereits seit 10 Jahren. Konnte während dieser Zeit bei großer Hitze, ebenso bei Kälte und scharfer Luft nicht auf die Straße. **Treppensteigen war mir ganz unmöglich.** Durch Erkältung, vielleicht auch durch schlechte Luft bekam ich dieses Frühjahr einen derartigen Luftröhrenkatarrh, daß ich dachte: mein letztes Stündlein ist gekommen.

Im April dieses Jahres wandte ich mich vertrauensvoll an Sie, führte die vorgeschriebene Kur gewissenhaft durch, sodaß ich schon nach einigen Wochen hoffen konnte, mein Leben bleibt mir noch erhalten. Von Woche zu Woche wurde meine Atemnoth besser, und nach 8wöchentlicher Kur war meine Krankheit zu meiner Zufriedenheit beseitigt. Wenn ich auch noch etwas kurzatmig bin, so habe ich auch wieder neuen Lebensmuth, was bei meinen 65 Jahren nicht zu unterschätzen ist und gebührt Ihnen dafür herzlicher Dank. Gewissenhaft kann ich jedem derartig Leidenden Ihre Kur empfehlen.

Mit aller Hochachtung
Fr. Elisabeth Gruber.
Leipzig-Reudnitz, Rathhausstr. 40.

Lungenkatarrh.

Vor ungefähr 7 Jahren litt ich an sehr starkem Schnupfen, zu dem sich später starker Husten, Appetitlosigkeit und Fieber gesellten. Auf Anrathen der Aerzte machte ich Schwitzkuren, Nasenbäder, nahm die verschiedensten Medicamente, jedoch ohne Erfolg.

Von einem Specialisten für Nasenkrankheiten ließ ich die Nase ausbeizen — es half nichts oder sehr wenig. Bei der geringsten Verkühlung, ja nur Temperaturwechsel war der Schnupfen, der alsdann in einen Luftröhrenkatarrh ausartete, wieder da. Es währte nicht lange und es gesellten sich zu meinen obigen Leiden auch noch stark auftretende **asthmatische Anfälle,** die so furchtbar wurden, daß ich dachte, die nächste Stunde nicht mehr überleben zu können. Dabei hatte ich **starkes Ohrensausen, heftige Kreuz- und Kopfschmerzen, pfeifende und rasselnde Töne auf der schwer athmenden Brust und meist kalte Füße. Ein trockener Husten marterte mich, und erst wenn der Schleim sich etwas löste, fand ich Beruhigung.**

Aerzte und berühmte Professoren, die mich behandelten, konnten mich nicht heilen, sondern nur Linderung verschaffen, und fand bei ihnen nur den Trost, es sei Bronchialkatarrh oder auch **Lungenkatarrh** und deshalb Luftveränderung das Beste.

Erst als ich mich an das Kur-Institut „Spiro Spero" wandte und mich einer vortrefflichen Kur unterzog, habe ich nächst Gott diesem meine Gesundheit zu verdanken. Ich bedauere nur lebhaft, daß ich nicht gleich an dieses vorzügliche Institut mich wandte, ich wäre früher gesund geworden und hätte nicht so viel Geld verbraucht.

Wer mich jetzt sieht gegen früher, findet mich beinahe nicht mehr ähnlich. Ich war total abgemagert und heruntergekommen. **Jetzt habe ich guten Appetit und Schlaf, regelmäßigen Stuhlgang, keine Athembeschwerden, keinen Husten und bin wieder heiter und guter Dinge.**

Ich wünsche nur, daß alle von dieser Krankheit Ergriffenen ohne Säumen sich an dieses vortreffliche Institut wenden und nicht erst durch Medicamente und Herumreisen in Badeorte Geld vergeuden und Zeit verlieren, sich herstellen zu lassen. Nehmen Sie nochmals meinen tiefgefühlten Dank für Ihre uneigennützige Behandlung, und möge Ihnen der Segen Gottes zur Seite stehen.

In vollster Hochachtung
Antonie Kazilek.
Daß die Unterschrift echt ist, wird hiermit gemeindeamtlich bestätigt.
Gemeindeamt Pankraz b. Gabel, den 28. August 1900.
Bergmann, Gemeinde-Vorsteher.

Asthma.

Im Frühjahr vorigen Jahres wurde meine Frau zwei Mal von einem Gewitterregen überrascht, und seit der Zeit fehlt es ihr an Luft. Der damals hinzugezogene Arzt constatirte trockene Auszehrung. Aber im September erholte sich meine Frau wieder, sodaß sie wieder ihre Arbeit verrichten konnte, bis sie nach einigen Tagen sich aufs Neue niederlegen mußte, diesmal wurde von einem anderen Arzt Lungenerweiterung und Asthma festgestellt.

Auch dieses Leiden schien so ziemlich besser geworden zu sein, bis sie vor ungefähr drei Wochen vor Ostern einen derartigen Anfall bekam, daß sie in Folge der Athemnoth Nachts aus dem Bette mußte, und in ihrer Todesangst dachte sie, ihr Ende sei gekommen. Obgleich meine Frau schon viele Jahre lungenleidend ist, so ist diese Krankheit doch nie so heftig wie dieses Frühjahr aufgetreten.

Da wandte ich mich mit der Bitte an Sie, auch meiner Frau zu helfen. Kaum aber hatte sie mit der Kur begonnen, trat auch schon Besserung ein, welche sich dermaßen steigerte, **daß meine Frau nach vierzehn Tagen schon wieder ihre Arbeit verrichten konnte** und ihr Essen und Trinken wie früher schmeckt.

Ich sage Ihnen meinen besten Dank und kann Ihre Kur jedem Kranken empfehlen. **Franz Mötz.**

Vorstehende Unterschrift als die eigenhändige des Franz Mötz beglaubigt Der Gemeindevorstand: Weyrauch.
Lossa, den 8. September 1900.

Bronchialkatarrh.

Ich litt schon lange an heftigen Asthma-Anfällen, immerwährendem Katarrh und Husten. Die Athemnoth stieg so hoch, daß ich oft nur mit Mühe gehen konnte und nach nur wenigen Schritten schon stehen bleiben, ausruhen und Athem holen mußte. Auch hatte ich theils schlechten, theils gar keinen Schlaf. In der Brust hörte man immer pfeifende und kiemende Geräusche. Die Anfälle traten des Abends so heftig auf, daß ich mich fürchtete, zu Bett zu legen. Durch das angestrengte Athemholen und immerwährende Husten war ich so matt geworden, daß mir jede Bewegung schwer wurde. Ich hatte schon viele Aerzte zu Rathe gezogen, aber vergebens.

Da wurde ich durch die vielen Dankschreiben der Patienten auf Sie aufmerksam und bat auch mir die nöthigen Verordnungen zugehen zu lassen. Schon nach 14tägigem Gebrauch der Kur verspürte ich Linderung, die schließlich in volle Heilung überging.

Für die große Mühe, welche Sie sich zur Bekämpfung meines Leidens gegeben haben, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und kann daher die Kur nur bestens empfehlen.

Fritz Urban, Invaliden-Unteroffizier.
Nebenstehende Unterschrift bescheinigt
Friedrichsgrund (Grafschaft Glatz), den 2. Septbr. 1900.
Der Gemeindevorstand: Habelscher.

Brustleiden.

Vor 2 Jahren erkrankte ich zum zweiten Mal an schwerer doppelseitiger Lungenentzündung, mein Leben hing nach Aussprache unseres langjährigen Hausarztes an einem Zwirnsfaden. Durch große Pflege und mit Gottes Hilfe überstand ich die Krankheit.

Doch schon nach 2 Monaten bekam ich nach Aussage des Arztes einen Lungenlappenkatarrh. Obwohl ich nach Bad . . . . . ging und trotz der vielen Medizin, die ich monatelang nahm, hustete ich, hatte täglichen Kopfschmerz und magerte ab, was meinen Eltern großen Kummer verursachte.

Da bekam meine Mutter ein Zeitungsblatt über Ihre Kur in die Hand. Kurz entschlossen klagte sie Ihnen ihre Noth, und sofort antworteten Sie in liebevollster Weise und nahmen mich in schriftliche Behandlung. Schon nach kurzer Zeit fühlte ich Besserung, und dies bestärkte mich und meine Mutter, die Kur energisch fortzusetzen. Sieben Monate habe ich Ihre Vorschriften streng befolgt, da war der Husten verschwunden, ich fühlte mich so kräftig, daß ich mich von unserem Arzt untersuchen ließ und dieser ganz erstaunt sagte: **„Ihre Lungen sind ganz ausgeheilt, ich gratulire, Sie sind gesund!"**

Nebst Gott danke ich Ihnen, daß ich ein gesunder Mensch bin, der sich sein Brod verdienen kann. Daß Sie für die **geringsten Kosten** meine Behandlung leiteten, werde ich nie vergessen, und dankbaren Herzens jedem ähnlich leidenden Mitmenschen Ihre Kur dringend empfehlen.

Hermann Schneider, Wirthschafts-Assistent.
Gut Gleinig b. Guhrau, Bez. Breslau, den 4. Sept. 1900.
(Stempel.) Beglaubigt: Der Amtsvorsteher Schneider.

Asthma.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch Ihre Kur vollständig geheilt bin. 2 Jahre litt ich an Asthma, welches sich durch Rasseln und Pfeifen auf der Brust bemerkbar machte, bald darauf trat Athemnoth ein, daß ich glaubte ersticken zu müssen. Nachts mußte ich im Bette sitzen und konnte nicht schlafen, sodaß mir das Leben eine Folter war. Die verschiedensten Mittel waren ohne Erfolg. Da wandte ich mich an Sie und war nach 4 Monaten vollständig geheilt und kann daher ähnlich Leidenden Ihre Kur aufs Beste empfehlen. Indem ich Ihnen bestens danke, bestätige ich dies durch meine Unterschrift.

Konrad Heffner, Oekonom.
Zur Beglaubigung der Unterschrift.
Altdorf, 4. Sept. 1900.
(Stempel.) Stadtmagistrat: C. M. Weiß.

Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen.*)

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). In Nieren-Krankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältniß zwischen Stickstoffeinnahme und -Ausgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt.
3. Die Kraft des Herzens. Z. B. In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Compensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum lateritium, öfters mit geringem Eiweißgehalt.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und in Folge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallenfarbstoff, bei schweren Darm-Affectionen Indican, bei Eiterungen Pepton im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber ꝛc.

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte





Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drusen und Rosetten).

Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust- und Gliederschmerzen etc. etc.,

überhaupt das ganze **allgemeine Unwohlsein** nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ernsten Krankheit beurtheilt worden wären.

Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung ist ein Quantum von 1/8 Liter frischem Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähnen gefüllten Kasten verpackt, durch die Post einzuschicken. (Honorar 2 Mk.)

Wird die Untersuchung des

Auswurfes (Sputum) gewünscht, so sende man eine kleine Menge desselben ohne Wasserzusatz in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt und durch Ueberfiegeln des Korkes luftdicht verschlossen worden ist. (Honorar 3 Mk.)

Kur-Institut „Spiro Spero" (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlößnitz, Post Kötzschenbroda 8b.
Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

*) **Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte" entnommen, halbmonatlich erscheinende, billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung in Kötzschenbroda ein Frei-Abonnement für ein Vierteljahr.**

Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt.

Von allgemeinem Interesse für Jedermann ist es gewiß, über die **Weidhaas'sche Kurmethode** bei Behandlung von

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden

Lungenbluten Magenleiden

Näheres zu hören.

Die medizinische Wissenschaft besitzt zugestandenermaßen keine Mittel zur Herbeiführung einer dauernden Heilung dieser Kategorie von Kranken, trotz eifrigen Suchens und Forschens nach Spezifikas. Wenn auch die Weidhaas'sche Kur nicht im Stande ist, Wunder zu wirken, so kann sie doch triumphiren. **Sie hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung** verschafft, die an eine **Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten** und **von Aerzten aufgegeben waren.**

Angenommen, daß es dem eifrigen Bemühen der Gelehrten je gelingen sollte, Mittel zu finden, die die fertigen Krankheiten der Luftwege und Lunge wirklich heilen könnten, so wird doch alle Liebesmühe umsonst gewesen sein, wenn nicht dem Körper gleichzeitig auch die Abwehrungsfähigkeit gegen künftige Invasion des Leidens mitgegeben wird. Er wird im Handumdrehen wieder krank. Die **Weidhaas'sche Kurmethode** aber **macht den Körper fähig, die Krankheit selbst aus dem Körper zu bannen** und sie ihm für alle Zeiten fernzuhalten.

Der Einwand, daß man derartige Krankheiten brieflich nicht gewissenhaft behandeln könne, ist ganz und gar hinfällig. Wer einen Einblick in das Berichtformular thut, welches die Kranken nach Anwendung der einleitenden Verordnungen ausgefüllt einzuschicken haben, und das als dauernde Unterlage für die fernere Behandlung bei den Akten verbleibt, wird zugestehen müssen, daß sich der vielbeschäftigte Arzt in der für eine persönliche Konsultation meist kurz bemessenen Zeit unmöglich gründlicher informiren kann.

Ueber den Werth der Weidhaas'schen Kurmethode soll hiermit ein Artikel des „Aerztlichen Hausbuches des Wiesbadener Tageblattes" über dasselbe Thema veröffentlicht werden.

Das **„Aerztliche Hausbuch"** schreibt: „Nicht immer ist es die Schulmedizin allein, die bahnbrechend vorschreitet und wichtige Entdeckungen macht. Auch gesunder Laienverstand und die verzweifelten Versuche kranker Menschen, sich selbst zu helfen, nachdem die Wissenschaft ihre Kunst erschöpft, haben schon manche grundlegenden Erfolge auf dem Gebiete des Heilwesens errungen. Es sei beispielsweise nur daran erinnert, daß der Kaiserschnitt, der so manche Mutter sammt ihrem Kinde gerettet hat, zuerst mit glücklichem Erfolge von einem — Schweineschneider bei seiner Frau in Anwendung gebracht wurde, und die Erfolge eines Laien, wie Prießnitz, mit seinen Kaltwasserumschlägen sind zu bekannt, als daß wir sie näher zu erwähnen brauchten.

Zu den Leuten, die sich, auf ein der Natur angepaßtes Heilverfahren stützend, bei schweren Gebrechen selber halfen, und nach weiteren Erfahrungen an sich und Anderen ihre Methode weiter ausbauten, und sie, Vielen zum Heil, mittheilten und in Anwendung brachten, gehörte auch Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, dem viele Asthmatiker und Brustleidende entweder dauernde Heilung oder wesentliche Linderung ihres Zustandes zu verdanken haben. **Seine Kurmethode hat mit Geheimmitteln nichts zu thun,** sie gründet sich auf eine rationelle Lungengymnastik, verbunden mit dem kräftigen Einathmen einer durch das Hinstreichen über frisches Wasser abgekühlten und gereinigten Luft, zu welchem Zweck Weidhaas einen ebenso einfachen als praktischen Apparat erfand.

Da wir bei nahestehenden Personen und auch bei anderen die Erfolge der Weidhaas'schen Kurmethode selber sahen, und da ferner die unanfechtbaren Zeugnisse unzähliger Geheilter aus allen Ständen gleichfalls ihre Sprache reden, so wollen wir nicht versäumen, an dieser Stelle nachdrücklich Leidende auf diese Sache hinzuweisen, indem wir gleichzeitig aus einem längeren Artikel in einer **ärztlichen Rundschau** noch das Nachstehende zur Kennzeichnung des Verfahrens folgen lassen:

„Die Weidhaas'sche Kurmethode basirt im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt — **auf der Vernunft.** Diejenigen, die es angeht, sollten es nicht versäumen, sich mit dem Kur-Institut Spiro Spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden in Verbindung zu setzen. — **Man hat schon oft die Erfahrung gemacht, daß „Wunderkuren" nur „Vernunftkuren" sind."**

Soweit die erwähnte Auslassung.



Paul Weidhaas

Begründer der Weidhaas'schen Kurmethode und Kurinstitute.

Es können nachstehend, da es an Raum fehlt, nur einige Auszüge aus Briefen der Patienten, die eine Weidhaas'sche Kur gebraucht, bekannt gegeben werden. Auf Wunsch erhalten aber Interessenten gerne viele Hunderte solcher Beweise für die Wirksamkeit dieser Kur; **auch wird gern Jedermann Einsicht in die Originalbriefe gestattet.** Uebrigens darf man sich versichert halten, daß die oben erwähnten Briefe unbeeinflußt zugingen und die Auszüge hieraus die reine Wahrheit wiedergeben, andernfalls würde man wegen unlauterem Wettbewerb, Urkundenfälschung und Betrug Klage erheben.

Zur Einleitung einer brieflichen Kur, die mit nur verhältnißmäßig geringen Kosten verknüpft ist, genügt eine genaue Leidensbeschreibung nebst Angabe der Beschäftigungsart und ob die Füße kalt sind.

Kur-Institut „Spiro Spero" (Paul Weidhaas), Kötzschenbroda-Dresden, Hohestraße 8b.

Aerztliche Anerkennungen über die **„Weidhaas'sche Kur":**

Dr. med. **Wolf** in **L.:**

„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben fachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden."

Dr. med. **K.** in **S.** (80 Jahre alt):

„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Herr **Otto Fr.** in **D.** schreibt:

„Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlichst Ihre Kur."

Dr. med. **M.** in **H.:**

„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen — 2c."

Später schrieb dieser Arzt:

„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und **stimme Ihnen vollkommen bei."**

Durchlaucht Prinzessin L. in **W.** schreibt:

„In Folge Ihrer Kur sind die **Asthmaanfälle** ganz vergangen. Ich habe Ihre Kur empfohlen 2c. 2c."

Asthma.

Nur dem **Kur-Institut „Spiro spero"** ist es gelungen, mein **Asthmaleiden,** woran ich seit **14 Jahren vergebens herumkurirt,** zu heilen. Vieles habe ich während der Zeit versucht, um gesund zu werden, aber nichts hat geholfen. Nach wochenlanger Kur antwortete mir der Arzt: **„Ja, dieses Leiden ist den Aerzten ein Kreuz",** und ich wurde ungeheilt von ihm entlassen. Dann ging ich, wie das Leiden immer unerträglicher wurde und ich nach Aussage eines anderen Arztes als Lungenleidende erklärt worden, auf vier Wochen in ein städtisches Krankenhaus. Zuerst war es mir, als ob alles gut wäre, doch schon nach 8 Tagen war das alte Leiden wieder da. Auch unterließ ich nicht, verschiedene berühmte Aerzte in Anspruch zu nehmen, auch **gebrauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber alles vergebens.**

Doch jetzt bestätige ich unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnoth mehr, der schreckliche Husten, der mich Jahre lang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und vertrage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne jeden Schmerz und habe seit Beginn der Kur keinen einzigen Asthmaanfall zu verzeichnen. **Kurz, das alte Leiden ist zur Ruhe.**

Ich werde daher nicht unterlassen, Sie wo nur irgend möglich zu empfehlen, damit andere Kranke sich dieser vorzüglichen Kur ebenfalls unterwerfen.

Ich bin Ihre dankbar ergebene **Fr. Kubsda.**

Himmelwitz (Schlesien), den 30. August 1900.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift beglaubigt

(Stempel.) Der Gemeindevorstand: **Kranitz.**

Brustleiden.

Im Alter von 67 Jahren litt ich schon seit mehreren Jahren an Asthma, dazu gesellte sich noch ein **chronisches Brustleiden,** und zwar so stark, daß ich schon ganz abgemagert war. **Ich hatte keinen Appetit, keinen Schlaf, starken Husten mit nur geringem Auswurf,** Hände und Füße immer kalt, starke Athemnoth, sodaß ich mit Mühe nur kleine Gänge unternehmen konnte. Trat Nachts ein derartiger Anfall von Athemnoth auf, so konnte ich mich nur mit Mühe und Noth aus dem Bett schleppen. Da mir die verschiedensten Mittel nichts halfen, so glaubte ich bestimmt, es sei mein Ende.

Durch Bücher auf Ihre Kur aufmerksam gemacht, setzte ich meine letzte Hoffnung auf Sie. **Schon nach kurzer Zeit spürte ich bedeutende Besserung,** der längst vermißte Appetit stellte sich wieder ein, das Gemüth wurde bald leichter, der Schlaf besserte sich und das Leben wurde von Tag zu Tag angenehmer, während es mir sonst eine Last war. **Auch an Körpergewicht habe ich bedeutend zugenommen.**

Für die vielen, langen und schweren Bemühungen, welche Sie bei meinem Leiden hatten, spreche ich hiermit meinem Lebensretter wärmsten Dank aus, die Kur will ich jederzeit allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen.

Frau Henriette Thomas, Hausbesitzerin.

Podsamtsche, den 31. August 1900.

Die eigenhändige Unterschrift bescheinigt

Der Gemeindevorstand: **Schmidt.**

Asthma.

Zwanzig Jahre hindurch hustete ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nervenkrankheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kamen die Erstickungsanfälle, schrie ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte ich mir durch Husten Erleichterung verschaffen, so warf ich gleich ganze Töpfe voll zähen weißen Schleimes aus. Gegen Krampfanfälle gab man mir Morphiumeinspritzungen, welche aber auch nichts halfen. Es war eben vorbei mit der Kunst.

Da las ich von Ihren Erfolgen in der Zeitung und faßte Muth. Obgleich es viel Arbeit gekostet hat, so bin ich doch durch Ihre unendliche Geduld und Mühe soweit hergestellt, daß ich wieder alle meine Arbeiten verrichten kann.

Ich glaube auch nicht, daß diese entsetzliche Krankheit wiederkommt, von der Sie mich geheilt haben, denn es ist schon ein Jahr vergangen und ich habe bis jetzt keinen Rückfall zu verzeichnen. Ihnen habe ich mein Leben zu danken und wünsche nur, daß sich jeder Leidende an Sie wendet.

Gern hätte ich meine Unterschrift von der Behörde beglaubigen lassen, doch überall, wo ich mich hinwandte, wurde mir meine Bitte verweigert mit dem Bemerken, daß es eine Privatangelegenheit sei.

In innigster Dankbarkeit Ihre Patientin

Frau Adelheid Westphal,
Berlin, Weißenburgerstr. 12, Hof 4 Tr.

Bronchialkatarrh.

Den ominösen Bronchialkatarrh verdanke ich einer Verkühlung bei einer zu Ende Dezember abgehaltenen Jagd.

Da es um diese Zeit im Forst, sowie mit der Jagd viel zu thun giebt und ich diese Geschäfte zu leiten habe, war es schwer möglich, meinem krankhaften Zustande besondere Aufmerksamkeit zu schenken, auch war ich anfangs nicht sehr davon belästigt, erst gegen Ende Februar, wahrscheinlich nach einer wiederholten Anstrengung, wurde ich in der Nacht von Athemnoth geplagt, besonders wenn ich zum Husten gereizt wurde, **so daß ich im Bette sitzen und förmlich nach Luft ringen mußte.** Diese Anfälle, wobei es mir den Schweiß aus den Poren trieb, dauerten ¼—½ Stunde. Dann war alles wieder gut und ich konnte ruhig schlafen.

Um diese Zeit war es, als ich in einem Blatte auf Ihre Kur-Erfolge aufmerksam gemacht wurde, und als ich nach Eintreffen Ihrer werthen Rathschläge sofort mit den Verordnungen begann, hat sich mein Allgemeinbefinden zusehends gebessert.

Wie sehr Ihre Kur den Körper kräftig und widerstandsfähig macht, kann ich daraus ermessen, daß ich, der ich doch häufig den Unbilden der Elemente trotzen muß, **seit Februar d. J. nicht einmal mit dem leichtesten Schnupfen behaftet war.**

Indem ich wiederholt für Ihre werthen Rathschläge pflichtschuldigst danke, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

A. Krisse, Förster.

Aspern a. d. Zaia (Nied.-Oesterreich), den 25. 8. 1900.

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

Landwirte, düngt nur mit



Aechtem **Peruguano** — **Euern Weizen** und **Roggen**, wenn ihr **mahl-** und **backfähige Ware ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euere Zuckerrüben**, welche **durch denselben** neben **reichem Ertrag den höchsten** und **reinsten** [salzfreien] **Zuckergehalt** bieten werden; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euern Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima-Qualität**; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euere Gerste**, wenn Ihr **kräftige Körner** und **tadellose Blangerste** bekommen wollt; düngt **nur** mit

Euere Kartoffeln

Konfirmanden-Hüte in größter Auswahl u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

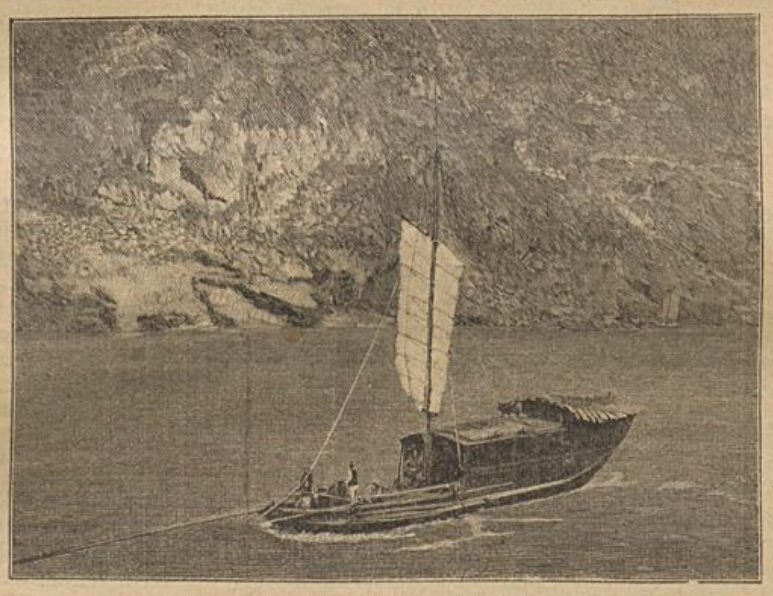
Modes, Höckerstr. 11.

Hüte und **Federn** um Waschen und Färben erbitte baldigst



Aus neuerer Zeit.

Das bei den Chinesen allein gebräuchliche Fahrzeug ist die Dschunke (von dschuen im Hochchinesischen, nach der Mundart von Kanton Tschonk = Schiff). Die Dschunke ist ein Fahrzeug aus der Kindheit der Schiffsbaukunst. Die größeren Dschunken haben 4—500 Tonnen Gehalt, drei Masten ohne Verlängerungen (Stengen) und ebensoviele Segel, die aus Matten verfertigt sind und sich beim Herunterlassen in eine Reihe Falten zusammenlegen. Die Dschunken sind leicht und ohne große Kunst zusammengefügt, sodaß sie schwere See und Schüsse von grobem Geschütz nicht ertragen. Ihre Form ist sehr plump und schwerfällig. In der Mitte niedrig, gehen sie krumm nach vorn und hinten aufwärts. Sie können nicht lavieren und daher nur mit günstigem Winde fahren und machen aus diesem Grunde zwischen China und Singapore oder Java jährlich nur eine Reise hin und zurück, weil dort die sogenannten Monsume, die Halbjahrswinde, wehen, die natürlich nur für die Hin- oder Rückfahrt günstig sind. Die Kriegsdschunken unterscheiden sich von den Handelsdschunken (eine solche ist auf unserm Bilde dargestellt) lediglich durch bessere und schärfere Bauart. Sie sind vortreffliche Segler, aber meist nur für Küsten und Flüsse bestimmt und können gegen eine schwere See nicht aufkommen. Jede chinesische Dschunke zeigt auf den beiden Bugseiten ein großes gemaltes Auge, weil nach dem Glauben des Volkes ohne dieses das Fahrzeug den Weg nicht zu finden vermag. — Von orkanartigen Stürmen ist mehr oder minder der ganze Westen Deutschlands im Laufe des Winters heimgesucht worden; insbesondere an der friesischen Küste hat das Unwetter furchtbar gehaust. Unter starken Verheerungen hatte hier vor allem die Stadt Leer zu leiden. Am Sonntag den 23. Dezember v. J. stand bei dem starken Nordweststurm das Wasser schon sehr hoch. Der Sturm tobte am Nachmittag gegen fünf Uhr am heftigsten; Regen und Hagelschauer wechselten mit einander ab. Dazu entlud sich um die genannte Zeit ein kurzes, aber heftiges Gewitter über die Stadt. Der Sturm nahm an Stärke zu bis um vier Uhr Montag früh. Kurz nach Mitternacht konnte man von einem Orkan reden. Der Sturm übertraf an Stärke alle seit 1883 hier zu verzeichnen gewesenen Stürme. Bald nach Mitternacht kam die Flut. Mit schaurigem Geheul wälzte der orkanartige Nordwest die grauen Wassermassen heran; bald traten die Ems und später auch die Leda aus ihren Betten und stiegen an den Deichen



Chinesische Passagier-Dschunke.



Der Weltreisende mit dem Kinderwagen, Redakteur Anton Hanslian aus New-York.
Abfahrt von Hamburg.

Eine Wohnung von 2 und eine von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. (5466 **Löbberstr. 24.**

Wohnung. Wegen Umzuges ist in meinem Hause, Bielefelderstraße 274, die oberere Etage, bestehend aus 8 Räumen, 2 Balkons und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 5776 **C. Ritter,** Bielefelderstr.

Geb. junge Dame aus guter Familie sucht per 15. März oder 1. April **Wohnung möglichst mit voller Pension** in guter Familie. Sofortige Offert. unt. A. F. 600 an d. Exp. d. Bl. 27c

Wir suchen für dort einen rührigen **Vertreter** für die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Transport-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung. 4c Gefl. Mitteilungen unt. X. X. 100 an die Geschäftsstelle.

Leistungsfähiges deutsches **Champagner-Haus** sucht **Vertreter** für hiesigen Platz. 353b Offerten unt. A. D. an Haasenstein u. Vogler, A. G. Köln.

Suche für meine Bäckerei einen **Lehrling** zu Ostern oder früher. 197a **Julius Richter.**

Ein Sohn achtbarer Eltern zu Ostern in die Lehre gesucht. **C. König,** Bäckermeister, 15c Löhne, Bahnhof.

Für unsere Plätterei suchen wir sofort einige kräftige **Mädchen** gegen sofortigen Verdienst. 367b **J. Elsbach & Co.**

Gesucht 2 geübte Handnähe-rinnen u. 1 Lehrmädchen auf Lüstre-Röcke. 26c **J. Fisch,** Unter den Linden.

Gebrauchter leichter **Wagen** (Einspänner) für Landtouren zu kaufen gesucht. Offert. unt. 585b an d. Exp.

Eine guterhaltene **Nähmaschine und eine zweischläf. Bettstelle mit Matratze** umzugshalber zu verkaufen. 11c **Kreuzstr. 34.**

Echt Emmenthaler **Schweizerkäse** a Pfd. 95 Pfg. 16c Heinrich Nolting.

Geld verdienen können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Zug-Harmonikas mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester Tremolando-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glocke 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrierte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade 315 Westfalen.



Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

ulug ist der beste und **bekömmlichste!**

Rezept: 1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker. 1281

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-Watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie **W. Epsoloh, Adler-Drogerie C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Artikel z. Krankenpflege **Bade- u. Fieberthermometer,** zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl **Gummiwaren** zu billigsten Preisen. 19] **Apotheke in Enger.**

dert werden? Durch direkten Bezug von **Carl Barth, Greiz i. Voigtl.** 3% **Eigene nach Weberol. Neuheiten in Damen- u. Herrenstoffen für alle Zwecke.** Versand an Private. Muster franko. Fabrikpreise.

Wohnhaus mit Stallung u. schönem Garten Hermannstr. 125 beabsichtige ich vom 1. Oktober d. J. im Ganzen zu vermieten. Vorherige Instandsetzung. Wasserleitung. Preis 800 M. Aftervermietung gestattet. 4896 **Rudolph Siekmann.**

5655 **Julius Koch,** Bielefelderstr. 508.

Von allgemeinem Interesse für Jedermann ist es gewiß, über die **Weidhaas'sche Kurmethode** bei Behandlung von

Asthma

Lung

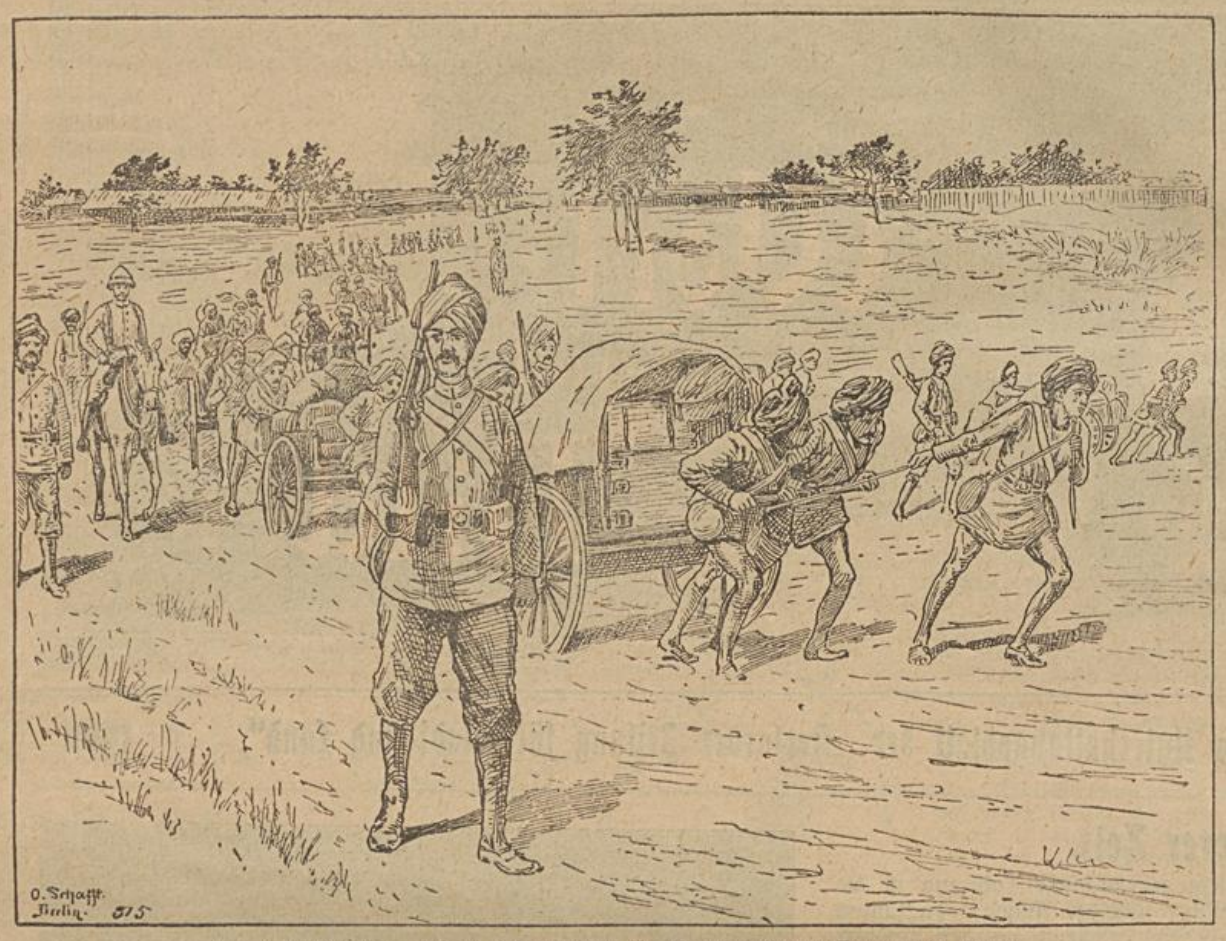
Näheres zu hören.
Die medizinisch
führung einer dauer
und Forschens nach
haas'sche Kur nicht
so kann sie doch t
Erleichterung u
nesung verschafft,
schon längst n
Aerzten aufgege
Angenommen,
Gelehrten je gelin
fertigen Krankheiten
heilen könnten, so
wesen sein, wenn n
Abwehrungsfähigkeit
mitgegeben wird.
Die **Weidhaas'sc**
Körper fähig,
Körper zu bann
zuhalten.
Der Einwand,
lich nicht gewissenha
hinfällig. Wer einen
welches die Kranke
Verordnungen ausg
dauernde Unterlage
Akten verbleibt, wird
beschäftigte Arzt in
meist kurz bemessene
miren kann.
Ueber den Wer
soll hiermit ein A
des Wiesbadener
Das **„Aerztlich**
bahnbrechend vorschreit
verzweifelten Versuche
erschöpft, haben schon n
Zur Einleitun
und ob die Füße k

Kur-Insti

Aerztliche Anerkennu
Dr. med. **Wolf**
„Ich habe Ihre
fachmännisch und au
funden."
Dr. med. **K.** in
„Mein Asthma h
lich gebessert, hoffentli
schläge nicht versage
Vertrauen."
Herr **Otto Fr.**
„Mein Hausarzt,
lichst Ihre Kur."
Dr. med. **M.** in
„Ich habe durch
lichen Kur gehört und
hierüber zu ersuchen,
Leidenden werthvoll e
zu lernen — ꝛc."
Später schrieb di
„Ich finde Ihre
richtig, bin durchaus
überzeugt und **stimm**
Durchlaucht P
„In Folge Ihrer
vergangen. Ich habe

Nur dem **Kur-In**
mein **Asthmaleiden,**
herumkurirt, zu hei
versucht, um gesund
Nach wochenlanger
dieses Leiden ist
wurde ungeheilt von
Leiden immer unertr
eines anderen Arztes
vier Wochen in ein st
mir, als ob alles gu
das alte Leiden wied
schiedene berühmte Aerzte in anspruch zu nehmen, auch **ge-**
brauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber
alles vergebens.

Doch jetzt bestätige ich unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnoth mehr, der schreckliche Husten, der mich Jahre lang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und vertrage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne



Das erste Kulikorps bringt Lebensmittel für die europäischen Truppen in China.

empor und ergossen sich in die am Fluß liegenden Straßen. Mit rapider Schnelligkeit brausten die tobenden Gewässer, die — und das war das schlimmste bei der Sache — sehr dicke Eisschollen von den Flüssen mit sich führten, über den Pferdemarkt, durch die Neue Straße, Kamp, Kampstraße, Königstraße, Rathausstraße und Osterstraße; die Brunnenstraße lag frei zwischen dem Wasser und Eis der beiden letztgenannten. Leider war weder Mond- noch Gasbeleuchtung auch nur in einer Straße zu verzeichnen, was das Rettungswerk sehr erschwerte. In manchen Straßen sind die Bewohner der Häuser erst wach geworden, als das Wasser um ihre Betten spülte; so in der Neuen Straße, wo ein alter, hochangesehener Herr von seinem Sohne unter Lebensgefahr aus dem Schlafzimmer, in dem das Wasser bereits einen Meter hoch stand, gerettet wurde. Die Nachtwächter haben die Einwohner nicht geweckt. Aus vielen Häusern, namentlich an der Groninger Straße, am Pferdemarkt und an der Königstraße sahen die Bewohner aus den Dachfenstern und oben vom Dache herab gleich Schiffbrüchigen auf das tobende und schäumende Element, immer in Angst, daß die treibenden Eisschollen an ihren Wohnungen ernste Beschädigungen anrichten könnten. Recht schlecht ergangen ist es den Arbeitern und der Familie des Kantinenwirts am Schleusenbau, welche in der Kantine wohnen und bei dem Sturme die ganze Nacht auf dem Dache des Kantinengebäudes zubringen mußten und Montag morgen per Boot von Esklum aus gerettet wurden. Leider ist durch die Sturmflut der ganze Schleusenbau vernichtet. Um ½7 Uhr, beim Morgengrauen, begann das Wasser zu fallen. Die angerichteten Zerstörungen waren fürchterlich. Die dicken Eisschollen lagen morgens noch in den Straßen. An der Leerorter Chaussee waren starke Bäume in etwa Mannshöhe vom Eis durchschnitten; ein dort stehender großer Lagerschuppen war vom Erdboden verschwunden. Auch in der Umgegend von Leer hatte die Sturmflut vielen Schaden angerichtet. —



Sturmflut in Ostfriesland: Der Steinburgsgang in Leer.



Vor dem Schlosse in Osborne.

Mit dem Kinderwagen durch Europa. Der Reisesport und die Reisefexerei zeitigen immer absonderlichere Blüten. So schob im Sommer zwei Wiener ein Bierfaß vor sich her. Jetzt macht wieder der Oesterreicher Anton Hanslian, der in New-York Redakteur am New-York-Herald ist, dadurch viel von sich reden, daß er unter den schwierigsten Umständen mit Weib und Kind, die er in einem Kinderwagen vor sich herschiebt, eine Reise durch Europa macht. Am 12. September 1899 verließ er Wien, von wo aus er die Reise mit dem Kinderwagen durch ganz Oesterreich, Rußland, Deutschland, Belgien und Holland machte. Von Calais aus schiffte er sich nach England ein und kam über Hull nach Hamburg. Dieser Tage ging die Reise von Hamburg nach Kopenhagen, wo aus Hanslian Schweden und Norwegen bereisen will, um dann durch Rußland, die Türkei, Italien, Spanien, Frankreich und die Schweiz nach Oesterreich zurückkehren. Die ganze Reise soll zwei Jahre dauern. Hält er genau den Termin, so bekommt vom New-York-Herald 10000 Mark, die ihm vor seiner Abreise Prämie bewilligt worden sind. Die Familie erfreut sich der Gesundheit, doch bleibt die Reise immerhin ein Unternehmen, sich nicht unbedenklich zur Nachahmung empfehlen läßt.

Zwanzig Jahre hindurch hustete ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nervenkrankheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kamen die Erstickungsanfälle, schrie ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte

gewesen.

Wie sehr Ihre Kur den Körper kräftig und widerstandsfähig macht, kann ich daraus ermessen, daß ich, der ich doch häufig den Unbilden der Elemente trotzen muß, **seit Februar d. J. nicht einmal mit dem leichtesten Schnupfen behaftet war.**

Indem ich wiederholt für Ihre werthen Rathschläge pflichtschuldigst danke, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

A. Kriffe, Förster.

Aspern a. d. Zaia (Nied.-Oesterreich), den 25. 8. 1900.

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

Landwirte, düngt nur mit



Aechtem **Peruguano** — **Euern Weizen** und **Roggen**, wenn ihr **mahl-** und **backfähige Ware ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euere Zuckerrüben**, welche **durch denselben** neben **reichem Ertrag den höchsten** und **reinsten** [salzfreien] **Zuckergehalt** bieten werden; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euern Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima-Qualität**; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** — **Euere Gerste**, wenn Ihr **kräftige Körner** und **tadellose Blangerste** bekommen wollt; düngt **nur** mit

Euere Kartoffeln [illegible]

Konfirmanden-Hüte in größter Auswahl u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

tadte, Höckerstr. 11.

Hüte und **Federn** zum Waschen und Färben [36] erbitte baldigst

Gräfin Asterhagen.

Roman aus der Gesellschaft. Von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

15.

Charlotte befand sich in einer fieberhaften Erregung. Sie vermochte nicht ruhig auf einem Platze zu bleiben, sie durchwanderte ruhelos die Zimmer, sie trat auf den Balkon, sie ging hinunter in den verschneiten Garten, sie sprach mit der Frau des Portiers, die den Hof reinigte und erstaunt zu der Gräfin emporsah, als diese den Hof betrat. Sie wußte selbst nicht, was sie gesprochen; sie fröstelte zusammen, als sie durch die eisige Luft schritt, und eilte wieder in ihr Zimmer. Doch hier drohte die Erinnerung an den gestrigen glücklichen Abend sie zu überwältigen; die Sehnsucht nach dem geliebten Manne wurde riesengroß, sie streckte die Arme nach ihm aus, sie kniete vor dem Stuhl nieder, auf dem er gestern Abend gesessen, sie barg ihr Gesicht in die Hände und weinte bitterlich, um plötzlich emporzuschrecken, als die Turmuhr der nahen Kirche die neunte Stunde verkündete.

Jetzt standen sich die Gegner gegenüber, ihre Augen ruhten blitzend auf einander, jetzt ertönte das Kommando des Unparteiischen, jetzt ertönten sie die Waffen — ein Blitz — ein Knall — ein Aufschrei — die unglückliche Frau hatte selbst laut aufgeschrieen und war ohnmächtig zu Boden gesunken.

Das Kammermädchen eilte herbei, hob die Gräfin empor und netzte ihr die Stirn mit Kölnischem Wasser. Charlotte erwachte zum Bewußtsein. Wirr schaute sie sich um, dann entsann sie sich der Vorgänge und befahl dem Mädchen, das Anspannen des Wagens zu befehlen.

Sie vermochte die Einsamkeit ihres Zimmers nicht mehr zu ertragen, sie wollte nach dem Kampfplatz eilen, sie wollte sich selbst Gewißheit verschaffen, sie wollte nicht warten, bis das Schreckliche über sie hereinbrach.

Das Kammermädchen wagte eine bescheidene Widerrede.

„Es weht ein eisiger Wind draußen, gnädige Frau, „wir werden Schnee bekommen . . ."

„Einerlei! Bestelle den Wagen!"

Das Mädchen wollte sich entfernen, als an die Thür geklopft wurde. Ein Diener sprach flüsternd mit dem Mädchen.

„Wer ist da? Ist Nachricht gekommen?" fragte Charlotte.

„Verzeihen, Frau Gräfin," entgegnete das Mädchen. „Ein Herr fragt, ob Frau Gräfin schon zu sprechen seien . . . es ist der Herr Pfarrer von Asterhagen."

Ein Ausruf der Freude entschlüpfte Charlottens Lippen. Sie eilte an dem Kammermädchen und dem Diener vorüber und flog auf den alten Pfarrer zu, der sich im Vorzimmer befand und ihr jetzt einige Schritte entgegenkam.

„Frau Gräfin . . . wie sehen Sie aus?! Was ist geschehen?" Charlotte ergriff die Hände des Geistlichen und zog ihn in ihr Zimmer.

„Ah, mein lieber, alter Freund, Sie kommen zur rechten Stunde. Wie danke ich Ihnen, daß Sie gekommen sind . . . ah, nun habe ich doch einen Menschen auf der Welt, dem ich mein Herz ausschütten darf!"

„Ich mußte zur Synode hier in Berlin," sagte der Prediger. „Heute Mittag ist die erste Sitzung, aber vorher wollte ich nicht versäumen, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, Frau Gräfin . . ."

„Ich danke Ihnen von Herzen! Ach, wenn Sie wüßten — wenn Sie wüßten . . ."

„Was ist geschehen, Frau Gräfin? Ihr Wesen erschreckt mich . . . wo ist Ihr Gemahl . . ."

Charlotte verbarg ihr Gesicht aufschluchzend in die Hände.

„Wenn ich es sagen könnte, wenn ich es selbst wüßte —" flüsterte sie. „Tot — verwundet — sterbend — o mein Gott, mein Gott . . ."

Sie sank vor dem Pfarrer auf die Kniee und preßte ihr Haupt in seinen Schoß.

„Erzählen Sie mir, Gräfin . . . kann ich helfen? Kann ich trösten?" Sie blickte unter Thränen lächelnd zu ihm auf.

„Helfen nicht, trösten? — ich weiß es nicht. Doch hören Sie . . ." in fliegender Hast erzählte sie die Vorgänge der letzten Tage.

In tiefem Ernst hörte der Pfarrer die Erzählung an. Als sie endet und angstvoll fragend zu ihm aufschaute, legte er die Hand auf ihr Haupt und sprach mit bewegter Stimme: „Gräfin, Gräfin, was haben Sie gethan? — Sie haben eine schwere Schuld auf sich geladen um Ihres Stolzes und Trotzes willen — lassen Sie uns beten, daß er nicht Sühne heischt für Ihre Schuld."

Charlotte sank zusammen.

„Ich bin schuldig," flüsterte sie, „ich weiß es! Aber wie anders konnte ich den Ausweg aus diesem Wirrsal finden? Wie anders konnte ich den eisernen Reif sprengen, der meines Gatten Herz umspannte?"

„Sie fielen in denselben Fehler wie Ihr Gatte. Sie stellten Ihren Stolz, Ihren Trotz über Ihre Liebe, Ihre Hingebung — möge der gütige Gott Barmherzigkeit an Ihnen und Ihrem Gatten üben."

Der greise Geistliche legte die zum Gebet verschlungenen Hände auf das tiefgebeugte Haupt Charlottens, die regungslos vor ihm auf den Knieen lag.

„Ich kann Ihnen nicht helfen," fuhr der Pfarrer nach einer Weile fort, „nur der Allmächtige vermag es. Ich kann Sie nur trösten und aufzurichten versuchen, wenn das Furchtbare Sie betrifft. Ich kann Ihnen nur zurufen: Du hast gesündigt, Du hast eine schwere Schuld auf Dich geladen, nun trage die Sühne Deiner That, nun sei stark, wenn der Allmächtige die Sühne von Dir fordert. Beuge Dich in Demut seinem unerforschlichen Beschluß und richte Dich auf, sei stark, das zu tragen, was er verhängt hat. Wenn das Entsetzliche eintritt, wenn Dein Gatte einen blutigen Tod erleidet — dann klage und weine nicht, sondern lebe und sei stark in dem Gedanken an seine, an Deine Liebe und suche zu sühnen, was Du, was er selbst gefehlt. Unser Leben ist ein ewiger Irrtum — und auch Ihr seid in die Irre gegangen, Ihr habt Euch in letzter Stunde wiedergefunden — der Allmächtige sei Euch gnädig!"

Tiefes, ernstes, weihevolles Schweigen herrschte eine Weile in dem Gemach. Nur das leise Weinen Charlottens, nur das unterdrückte Schluchzen der unglücklichen Frau hörte man. Der Pfarrer versuchte die Zusammengesunkene aufzuheben, doch plötzlich richtete sich Charlotte selbst kraftvoll empor.

„Sie haben recht, mein lieber, alter, väterlicher Freund," sprach sie mit bebender Stimme. „Ich muß — ich will stark sein — ich will tragen, was mir beschieden — und wenn mein Gatte stirbt — dann will ich vor den Menschen, vor der Welt die Ehre seines, die Ehre unseres Namens vertreten, als sein wahres Weib — als seine wahre Erbin."

„Ich verstehe Sie nicht, Gräfin . . ."

„Sie werden mich verstehen lernen. Da — lesen Sie diesen Brief!" Sie reichte ihm ein Schreiben. „Mein Vater ist es, der mir schreibt," fuhr sie fort. „Er hat mich gestern nicht getroffen, er ist zweimal hier gewesen, heute Morgen mit der ersten Post erhielt ich den Brief. Lesen Sie, aber bitte lesen Sie laut. Ich selbst möchte mir den Inhalt in das Gedächtnis zurückrufen — ich entsinne mich nicht mehr deutlich — lesen Sie . . ."

Zögernd las der Geistliche.

„Liebe Tochter. Ich war heute einigemal bei Dir, ohne Dich zu treffen. Ich habe eine ernste Angelegenheit mit Dir zu besprechen, ich werde morgen Mittag zu Dir kommen und hoffe, daß Du dann für Deinen Vater zu Hause bist. Vorläufig nur dieses: Dein Betragen auf unserem Ballfeste war unerhört; ich weiß keine Erklärung dafür, als die, daß Du dich grenzenlos unglücklich in Deiner Ehe fühlst. Ich kann es Dir nicht verdenken, denn Dein Mann ist ein Ehrloser, vergeudet Dein und mein Geld in sinnloser Weise, er ist ein Spieler, ein Wüstling, er vernachlässigt Dich, er hat Dich unglücklich gemacht. Ich habe ihn gestern Abend beim Spiel beobachtet, ich habe ihn durch Deinen Bruder auf die Probe stellen lassen — er hat gestern Nacht fast siebenzigtausend Mark verloren. Dazu habe ich in Erfahrung gebracht, daß er bei Aronheim eine ganz bedeutende Summe schuldet. — Nun gut, ich erkläre Dir hiermit und werde es Deinem Gatten erklären, daß ich für keinen Pfennig dieser Schulden aufkomme. Von Dir aber fordere ich, daß Du sofort das Haus Deines Gatten verläßt, daß Du zu uns zurückkehrst und die Scheidungsklage einleitest . . ."

Der Geistliche ließ den Brief sinken. „Ich vermag nicht weiter zu lesen, Gräfin," sagte er tonlos.

„Sie wissen genug," entgegnete Charlotte mit bitterem Lächeln. „Und Sie werden mich jetzt verstehen, wenn ich sagte, daß ich das Erbe meines Gatten antreten würde."

„Und ist alles wahr, was in dem Briefe steht?"

„Es ist wahr, bis auf das eine, daß mein Gatte mich unglücklich gemacht hat — er hat mich namenlos glücklich gemacht . . ."

„Es ist wahr — er ist ein Spieler . . . er ist ein . . .?"

„Er war es, mein lieber Freund," sprach Charlotte fest. „Er war das alles, was in dem Briefe steht . . . aber meine Liebe hat ihn geheilt und meine Liebe soll seine Ehre wieder herstellen, seinen Ruf, seinen Namen, wenn er auch dem Geschoß seines Gegners erliegt."

Es war eine stolze Freudigkeit über sie gekommen. Jede Schwachheit, jedes Bangen schien von ihr gewichen.

Das Kammermädchen trat schüchtern ein.

„Was giebt es?"

„Verzeihen gnädige Frau — ich habe dem Herrn gesagt, daß gnädige Frau nicht zu sprechen seien — er will sich nicht abweisen lassen . . ."

„Ein Herr will mich sprechen . . . wer ist es?"

Das Mädchen reichte der Gräfin eine Karte.

„Bankier Aronheim?! — Ah, er kommt zur rechten Stunde! — Laß den Herrn eintreten — Herr Pfarrer, nun werden Sie meine Antwort auf den Brief meines Vaters erfahren! . . . Nein, nein, gehen Sie nicht — bleiben Sie bei mir . . . vielleicht — habe — ich Sie doch noch nötig, wenn die Kraft mich verlassen will . . ."

Das Kammermädchen führte Herrn Aronheim herein, einen Mann in den mittleren Jahren, groß und schwer, mit einem schlauen und doch devoten Lächeln in den dunklen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Wohnung von 2 und eine von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. (546b
Lübberstr. 24.

Wohnung. Wegen Umzuges ist in meinem Hause, Bielefelderstraße 274, die oberere Etage, bestehend aus 8 Räumen, 2 Balkons und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 577b
C. Ritter, Bielefelderstr.

Geb. junge Dame aus guter Familie sucht per 15. März oder 1. April **Wohnung möglichst mit voller Pension** in guter Familie. Sofortige Offert. unt. A. F. 600 an d. Exp. d. Bl. 27c

Wir suchen für dort einen rührigen **Vertreter** für die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Transport-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung. 4c
Gefl. Mitteilungen unt. X. X. 100 an die Geschäftsstelle.

Leistungsfähiges deutsches **Chamvagner-Haus** sucht **Vertreter** für hiesigen Platz. 353b
Offerten unt. A. D. an Haasenstein u. Vogler, A. G. Köln.

Suche für meine Bäckerei einen **Lehrling** zu Ostern oder früher. 197a
Julius Richter.

Ein Sohn achtbarer Eltern zu Ostern in die Lehre gesucht.
C. König, Bäckermeister, 15c Löhne, Bahnhof.

Für unsere Plantage suchen wir sofort einige kräftige **Mädchen** gegen sofortigen Verdienst. 367b
J. Elsbach & Co.

Gesucht 2 geübte Handnähe-rinnen u. 1 Lehrmädchen auf Lüstre-Röcke. 26c
J. Fisch, Unter den Linden.

Gebrauchter leichter **Wagen** (Einspänner) für Landtouren zu kaufen gesucht.
Offert. unt. 585b an d. Exp.

Eine guterhaltene **Nähmaschine und eine zweischläf. Bettstelle mit Matratze** umzugshalber zu verkaufen. 11c **Arndtstr. 34.**

Echt Emmenthaler **Schweizerkäse** a Pfd. 95 Pfg. 16c Heinrich Nolting.

Geld verdienen können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Zug-Harmonikas mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester Tremolando-Einrichtung 50 Pfg. mehr, mit Glocke 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade Westfalen. 315
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

Ulug ist der beste und **bekömmlichste!**
Rezept:
1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker.
1281
Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie W. Epsoloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber.

Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Artikel z. Krankenpflege Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen, sowie die sonstigen einschlägl Gummiwaren zu billigsten Preisen.
19) **Apotheke in Enger.**

Carl Barth, Greiz i. Voigtland, Eigene mech. Weberei. Neuheiten in Damen- u. Herrenstoffen für alle Zwecke. Versand an Private. Muster franko. Fabrikpreise.
stücke herabgemindert werden? Durch direkten Bezug von

noch einige Stücke Land verschiedener Größe zu vermieten. 565b **Julius Koch,** Bielefelderstr. 508.

Wohnhaus mit Stallung u. schönem Garten Hermannstr. 125 beabsichtige ich vom 1. Oktober d. J. im Ganzen zu vermieten. Vorherige Instandsetzung. Wasserleitung. Preis 800 M. Aftervermietung gestattet. 489b
Rudolph Siekmann.

Von allgemeinem Interesse für Jedermann ist es gewiß, über die **Weidhaas'sche Kurmethode** bei Behandlung von

Asthma

Lung

Näheres zu hören.

Die medizinisch
führung einer dauer
und Forschens nach
haas'sche Kur nicht
so kann sie doch t
Erleichterung u
nesung verschafft,
schon längst n
Aerzten aufgege

Angenommen,
Gelehrten je gelin
fertigen Krankheiten
heilen könnten, so
wesen sein, wenn n
Abwehrungsfähigkei
mitgegeben wird. E
Die **Weidhaas'sc**
Körper fähig,
Körper zu bann
zuhalten.

Der Einwand,
lich nicht gewissenha
hinfällig. Wer einer
welches die Kranke
Verordnungen ausg
dauernde Unterlage
Akten verbleibt, wird
beschäftigte Arzt in
meist kurz bemessene
miren kann.

Ueber den Wer
soll hiermit ein A
des Wiesbadener
Das **„Aerztliche**
bahnbrechend vorschreit
verzweifelten Versuche
erschöpft, haben schon n

Zur Einleitun
und ob die Füße k

Kur-Insti

Aerztliche Anerkennu

Dr. med. **Wolf**
„Ich habe Ihre
fachmännisch und au
funden."

Dr. med. **K.** in
„Mein Asthma he
lich gebessert, hoffentli
schläge nicht versage
Vertrauen."

Herr **Otto Fr.**
„Mein Hausarzt,
lichst Ihre Kur."

Dr. med. **M.** in
„Ich habe durch
lichen Kur gehört und
hierüber zu ersuchen
Leidenden werthvoll
zu lernen — 2c."

Später schrieb d
„Ich finde Ihre
richtig, bin durchaus
überzeugt und **stimm**

Durchlaucht P
„In Folge Ihre
vergangen. Ich hab

Nur dem Kur-I
mein Asthmaleiden
herumkurirt, zu h
versucht, um gesun
Nach wochenlanger
dieses Leiden ist
wurde ungeheilt von
Leiden immer unerträglicher
eines anderen Arztes
vier Wochen in ein
mir, als ob alles
das alte Leiden wied
schiedene berühmte Aerzte in Anspruch zu nehmen, auch ge-
brauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber
alles vergebens.

Doch jetzt bestätige ich unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnoth mehr, der schreckliche Husten, der mich Jahre lang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und vertrage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne

Zwanzig Jahre hindurch hustete ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nervenkrankheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kamen die Erstickungsanfälle, schrie ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte gewesen.

Wie sehr Ihre Kur den Körper kräftig und widerstandsfähig macht, kann ich daraus ermessen, daß ich, der ich doch häufig den Unbilden der Elemente trotzen muß, **seit Februar d. J. nicht einmal mit dem leichtesten Schnupfen behaftet war.**

Indem ich wiederholt für Ihre werthen Rathschläge pflichtschuldigst danke, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

A. Krisse, Förster.

Aspern a. d. Zaia (Nied.-Oesterreich), den 25. 8. 1900.

Die Kur ist auch brieflich und ohne Berufsstörung durchführbar.

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Ein einfaches, überall ebenso leicht anwendbares wie wirksames Mittel gegen das Verschlucken, d. h. wenn uns beim Essen oder Trinken etwas in die „unrechte Kehle" gekommen, ist folgendes: Man halte die Arme gestreckt nach oben, als ob man nach der Zimmerdecke greifen wollte. Durch dieses Hochhalten der Arme wird der Brustkasten gehoben, die Lunge bekommt wieder eine andere Lage und wird befähigt, sich der fremden Eindringlinge leichter zu entledigen, als es sonst möglich ist. Oft kommt auf diese Weise schon beim ersten kräftigen Husten alles zu Tage, was in den Weg der Luftröhre, statt in den der Speiseröhre gelangt ist, und der Gequälte ist dann alsbald erlöst.

Daß die Gurken auch als Heilmittel dienen können, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Der frisch ausgepreßte Gurkensaft ist nämlich ein recht gutes Mittel gegen Fieber, Blutwallungen, Gesichtsröte und Blutspeien, besonders aber für Schwindsüchtige, wenn sich bei diesen die eigentümliche umschriebene Wangenröte zeigt. Der Gurkensaft ist überhaupt ein erfrischendes, die Verdauung stärkendes, die Lunge erleichterndes und die Hautausdünstung förderndes Mittel. Er wird gewonnen, wenn man auf die geschälten und in dünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz streut und sie 15 Minuten später auspreßt. Zur Erhöhung der kühlenden und auflösenden Eigenschaften des Saftes macht man ihn mit etwas Weinessig säuerlich.

Der hohe Nutzwert der Eierschalen wird von den meisten Menschen noch gar nicht gewürdigt. Gewöhnlich wirft man die Eierschalen fort, ohne zu ahnen, daß dieselben noch in sehr nützlicher Weise verwendet werden können. Dieselben bilden nämlich, da sie sehr reich an Kalk- und Phosphorgehalt sind, dem Futter beigemischt, ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel für das Jungvieh. Zu diesem Zweck pulverisiert man die Schalen und mischt sie dann unter das für gewöhnlich gereichte Futter. Die Erfolge, welche mit einem derartig gemischten Futter beim Züchten von Kälbern, Füllen 2c. erzielt werden, sind derartige, daß der Ankauf der Eierschalen seitens der Züchter bei Konditoren, Bäckern 2c., welchen diese Eierschalen als Abfälle nur lästig fallen, nicht genug empfohlen werden.

Rätsel-Ecke.

1. Sechssilbige Charade.

Ein dummer Freier hat nach Geld gewählt. — Die Frau, die ihn nun täglich plagt und quält, — Der Friede zog schon längst von ihm hinaus, — Die böse 1 und 2, regiert das Haus. — 1, 2, 3, 4 — ne tücht'ge Tagesreise, — Wenn Du zu Fuß gehst, drum bestehe weise, — Ob 5 und 6 in Stand sind und bequem, — Sonst wird die Reise meist unangenehm. — Wer 1, 2, 3, 4, 5 und 6 sein eigen nennt, — Mit Leichtigkeit durch alle Länder rennt — In weiter Ferne schweifen ist ihm ein Kinderspiel, — Er kann alsbald ergreifen das allerfernste Ziel.

2. Rösselsprung.

nen	leuch	des	für	ges	per	ren	sei	sen	sinn
muß	men	ster	zu	ba	ge	müs	le	was	es
sein	glanz	ten	ber	len	off	ne	of	den	dunk
muß	fen	daß	mel	wa	sen	halt	ge	land	ein
de	muß	das	klaf	ne	tra	aus	herz	sein	ta
meer	ren	him	keln	rings	er	daß	ge	daß	des
der	run	und	tief	ge	wun	ßen	grun	zu	gold
kla	bis	dun	im	birgt	zum	steh	de	gro	de

3. Rätsel.

Ein Bauherr möchte Häuschen werden,
Nichts Schön'res dünket ihn auf Erden;
D'rum übt er fleißig sich schon früh,
Läßt sich verdrießen keine Müh.
Im Worte sitzt der kleine Tropf,
Baut Wort auf Wort (mit and'rem Kopf);
Doch jede Drei (mit ander'm Ende)
Zerstört das Kunstwerk seiner Hände.
Baut er als Meister erst einmal,
Dann nimmt er bess'res Material.

4. Wechselrätsel.

Wollt Ihr mich finden, so sucht mich in Schillers „Braut von Messina";
Aendert zwei Zeichen ihr um, bin ich Minister im Amt.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Der Bruder sitzt rechts beim Hund. 2. Nachtlicht, Lacht nicht. 3. Paris, Paros. 4. Schall, Schill, Schiller.



Allerlei Ulk.

Vor der Börse.

„Na was sagst Du dazu, daß die Kurse so ängstigend fallen?"

„Unverschämter Mensch, wie kommen Sie dazu, mir Du zu sagen?"

„Beruhigen Sie sich! Wenn die Kurse noch weiter so fallen, sind wir doch alle miteinander per-du!"

Immer der Gleiche.

Professor: „Warum gehen Sie denn heute ohne Gattin spazieren?"

Gymnasiallehrer: „Ja, meine Frau hat heute mittag den Braten anbrennen lassen, und da muß ich nun zu Hause bleiben und eine Strafarbeit machen!"

Das kleinere Uebel.

Junge Hausfrau: „Warum bringen Sie mir den Kuchen wieder zurück? Ich sagte Ihnen doch, Sie können ihn essen, wenn Sie mir nachher etwas Holz klein sägen!"

Bettler: „Ich wollte Ihnen nur einen Vorschlag machen, Madame, wenn's Ihnen egal ist, dann werde ich lieber das Holz essen und den Kuchen sägen."

Der billige Sprachlehrer.

„Jetzt paßt gut auf Kinder! Die französische Lehrerin von drüben geht auf Ferien, da hab ich den Papagei umsonst in Pflege genommen, damit er auch etwas Französisch lernt!"

Zeitmücke.

„Verse," so schrei'n sie, „und Reim sind veraltet;
Großes wird nur noch in Prosa gestaltet!"
Nun, wer da Lust hat, der mag es ja glauben . . .
Kennt ihr die Fabel vom Fuchs und den Trauben?

Semper idem.

Die Frau Professorin will mit ihrem Manne einen Spaziergang machen und erwartet denselben vor dem Hause. Der Herr Professor erscheint zwar pünktlich, hat aber aus Versehen seinen alten Rock anbehalten. „O," meint er, als seine Frau darauf aufmerksam macht, „das merkt man schwerlich!"

„Aber bester Mann," entgegnet diese, „sieh nur, der Rock paßt ja nicht zu Deiner neuen Hose!"

„Du hast Recht, geliebte Euphrosine," entgegnet der Herr Professor, geht nochmal in die Wohnung zurück und erscheint nun in seiner alten Hose.

Der Berliner Schusterjunge,



wie man ihn sich gewöhnlich vorstellt,



und wie er in Wirklichkeit aussieht.

Reflexion.

Gauner (infolge des überaus ungünstigen Plaidoyers seines Verteidigers freigesprochen): „Die Lumperei hat doch ihre guten Seiten! Hätt' mich wohl je so gelobt wie heute, wenn ich ein ordentlicher Mensch wäre?!"

Galant.

„. . Ach, ich hätte Dornröschen sehr mögen!"

„Aber glauben Sie, Gnädigste denn, daß man Sie hundert Jahre hätte schlafen lassen?"

© Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Landwirte, düngt nur mit



Aechtem **Peruguano** **Euern Weizen** und **Roggen,** wenn ihr **mahl-** und **backfähige Ware ohne Lagerschaden** und **frei von Rost** erhalten wollt; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euere Zuckerrüben,** welche **durch denselben** neben **reichem Ertrag den höchsten** und **reinsten** [salzfreien] **Zuckergehalt** bieten werden; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euern Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima-Qualität;** düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euere Gerste,** wenn Ihr **kräftige Körner** und **tadellose Blangerste** bekommen wollt; düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euere Kartoffeln,** denn es ist **unleugbar,** daß bei Anwendung **dieses** Düngemittels die **Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlschmeckender** und **mehlreicher werden** als bei Verwendung **aller anderen Düngemittel;** düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euere Reben,** wollt Ihr **kräftige aromatische Weine** bei **auffallender Qualität** erzielen, düngt **nur** mit

Aechtem **Peruguano** **Euere Gemüse, Eure Obstbäume,** denn derselbe hat sich dabei immer **geradezu glänzend bewährt.**

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Landwirte, lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung von ächtem** 499b

Ohlendorff's Peru-Guano [Füllhornmarke]
stets gesichert.

Konfirmanden-Hüte in größter Auswahl u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen
Heinr. Studte, Höckerstr. 11.
Hüte und **Federn** zum Waschen und Färben
5686] erbitte baldigst

Div. Fleischextrakte zu 1 Mk. und höher. (19a
Apotheke in Enger.

Neues Pflaumenmus
à Pfd. 20 Pfg., bei mehr billiger.
13c Heinrich Nolting.

Eine Wohnung
von 2 und eine von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. (546b
Lübberstr. 24.

Wohnung.
Wegen Umzuges ist in meinem Hause, Bielefelderstraße 274, die oberere Etage, bestehend aus 8 Räumen, 2 Balkons und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 577b
C. Ritter, Bielefelderstr.

Geb. junge Dame
aus guter Familie sucht per 15. März oder 1. April
Wohnung möglichst mit voller Pension
in guter Familie.
Sofortige Offert. unt. A. F. 600 an d. Exp. d. Bl. 27c

Wir suchen für dort einen rührigen
Vertreter
für die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Transport-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung. 4c
Gefl. Mitteilungen unt. X. X. 100 an die Geschäftsstelle.

Leistungsfähiges deutsches **Champagner-Haus** sucht
Vertreter
für hiesigen Platz. 353b
Offerten unt. A. D. an Haasenstein u. Vogler, A. G. Köln.

Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling
zu Ostern oder früher. 197a
Julius Richter.

Ein Sohn achtbarer Eltern
zu Ostern in die Lehre gesucht.
C. König, Bäckermeister,
15c Löhne, Bahnhof.

Für unsere Plantagen suchen wir sofort einige kräftige
Mädchen
gegen sofortigen Verdienst. 367b
J. Elsbach & Co.

Gesucht
2 geübte Handnäherinnen u. 1 Lehrmädchen
auf Lästre-Röcke. 26c
J. Fisch, Unter den Linden.

Gebrauchter leichter
Wagen
(Einspänner) für Landtouren zu kaufen gesucht.
Offert. unt. 585b an d. Exp.

Eine guterhaltene
Nähmaschine und eine zweischläf. Bettstelle mit Matratze
umzugshalber zu verkaufen.
11c **Kredenstr. 34.**

Ein Garnenthalter
Schweizerkäse
a Pfd. 95 Pfg.
16c Heinrich Nolting.

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten **Neuheiten,** 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 hellklingenden starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in **2chörig** blos Mk. **4.50, 3chörige** Mk. **6.—, 4chörige** Mk. **7.50, 6chörige** Mk. **11.50, 2reihige** mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. **10.—.** Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. **Kein Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrierte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade 315 Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

4406 Bringe mein Lager von
Porzellan- und Majolika-Oefen, transportablen Majolika-Oefen
in empfehlende Erinnerung, sowie
Porzellan-Wandfliesen.
Spezial-Geschäft
Herm. Cummerow,
Stephansplatz.
NB. Umzugshalber verkaufe ich die noch vorrätigen eisernen Oefen zum Selbstkosten- und unter Selbstkostenpreis

---

Rheinischer Trauben-Brust-Honig aus Mainz
gerichtlich anerkannt.
Wirksamstes Hausmittel bei der Welt!
Husten, Heiserkeit,
Hals- u. Brustleiden
Verschleimung (Katarrh)
Keuchhusten, Stickhusten.
Linderung schon nach erstem Gebrauche.
Fl. à 60, 1, 1½ u. 3 M.
Aerztlich empfohlen. **35jähriger Erfolg**
erhältlich bei: **Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie** 320a

Schwindsüchtige
gebrauchen mit bestem Erfolg
Dr. Sticke's Eiweiss-Kräutercognac-Emulsion
„Tuberkeltod"
ges. geschützt in 11 Kulturstaaten.
zu haben in Herford in der 461m
Altstädter Apotheke H. Mey.
Extracte von Knöterich, Kreuzblumen aa 40, Cornessi-Rinde 10, China-Rinde 12, Alcornocco 20, Anacahuite 30, Dahlia-Knollen 38, Sassafrasholz, präp. Ochsenblut aa 30, Eisenoxyd 6, kohlensaurer Kalk 5, Natron 15, Phosphorsäure 0,5

Ziehung 28. März und folg. Tage zu **Köln a. Rh.** 300000 Loose.
Dritte grosse **Geld-Lotterie** zur Erhaltung des Siebengebirges
Loose: 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto u. Liste 30 Pf.
15000 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug:

Hauptgewinne	Mark
1 à	125000 M.
1 à	75000 M.
1 à	50000 M.
1 à	25000 M.
1 à	10000 = 10000 M.
5 à	5000 = 25000 M.
5 à	2000 = 10000 M.
15 à	1000 = 15000 M.
20 à	500 = 10000 M.
50 à	200 = 10000 M.
100 à	100 = 10000 M.
300 à	50 = 15000 M.
1500 à	20 = 30000 M.
13000 à	10 = 130000 M.

Ferner empf. Königsberger **Loose à 3 M.**
190000 M. Geldgewinne.
Marienburger à 1 Mk.
Pferde-Loose 11 Loose 10 M.
7 Equipagen 87 Pferde u. noch **3447** Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Sprach-Institut.
The Berlitz School of Languages.
Herford,
Radewigerstrasse 24.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Lehrer der betreffenden Nationalität.
Die Berlitz Methode ist die einzige, die den Schülern eine fehlerfreie Aussprache versichert.
Vorkenntnisse nicht erforderl.
Privatstunden werden auch **im Hause** erteilt
Prospekt und Probestunde gratis auf Wunsch.
— Eintritt zu jedeerzeit —

Hölzerne Riemscheiben,
bester Konstruktion, empfiehlt
Werner Tilly,
Technisches Geschäft
Herford. 22c

An- und Verkauf
von gebrauchter **Garderobe, Möbeln, Betten, Schuhen, Uhren** 2c 356b
A. Hecht,
Brüderstraße Nr. 3.

Neue
Berliner Rollmöpse
mit Gurkeneinlage a St. 7 Pfg.
541b **Heinrich Nolting.**

Cacaos u. Chocoladen
in verschiedenen Preislagen.
hochf. schwarzer Thee.
1a **Apotheke in Enger.**

Preisermäßigung.
Feinste Silber-Seife
(Schmierseife) a Pfund 22 Pfg.
Feinste braune Seife
a Pfd. 20 Pfg.
579b **Heinrich Nolting.**

Günstiger Gelegenheitskauf.
Die **Besitzung** des Herrn Rektor Blöcher, Neue Bahnhofstraße hier, ist verzugshalber sofort zu verkaufen. — Die Bauart des Hauses, die vorzügliche Lage als Wohn- und Geschäftshaus, läßt eine gute Kapitalanlage zusichern. Der Preis ist mäßig und die Zahlungsbedingungen recht günstig gestellt. Auskunft erteilt 5785
C. H. Tödtmann,
Fernsprecher 70.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende 10a erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch. Mannheim.

Ein Grundstück,
ca. 4 Morgen groß, mit daraufstehendem Wohnhause (2 Wohnungen), in der Nähe des Bahnhofs Löhne gelegen, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Kolon August Stucke,
Nr. 16 Bischofshagen
459b bei Löhne.

Auf dem vor dem Rennthor belegenen **Schildkampe** sind noch **einige Stücke Land** verschiedener Größe zu vermieten.
565b **Julius Koch,**
Bielefelderstr. 508.

Wohnhaus
mit Stallung u. schönem Garten Hermannstr. 125 beabsichtige ich vom 1. Oktober d. J. im Ganzen zu vermieten. Vorherige Instandsetzung. Wasserleitung. Preis 800 M. Aftervermietung gestattet. 4896
Rudolph Siekmann.

Warnung!
An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt Man achte genau auf die Schutzmarke
„SCHWAN"
Man verlange es überall!

Bei Drüsen, Scrofeln englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran-Ersatz. Übertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk. Letztere Grösse für längeren Gebrauch preiswürdiger. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen in Bremen,** stets frische Füllung vorrätig in **Herford: Neustädter** und **Adler-Apotheke,** sowie in den Apotheken von **Enger, Hiddenhausen, Salzuflen, Mennighüffen, Schötmar.** 164h

---

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl. Gedächtnisschwäche, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco 74a
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 69a
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand:
Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Artikel z. Krankenpflege
Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen,** sowie die sonstigen einschlägl. **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.
19] **Apotheke in Enger.**

Meine Heilanstalt ist täglich geöffnet,
wo Kranke aller Art mit gutem Erfolg geheilt werden, aufmerksame Behandlung und solide Preise. 146b
C. Meyer,
Triben-Straße Nr. 19.

Wie kann der Aufwand für Kleidungsstücke herabgemindert werden? Durch direkten Bezug von
Carl Barth, Greiz i. Vogtland,
Eigene mech. Weberei. Neuheiten in Damen- u. Herrenstoffen für alle Zwecke.
Versand an Private. Muster franko. Fabrikpreise.

Grog
von **Elmendörfer**
ist der beste
und
bekömmlichste!
Rezept:
1 Theil Elmendörfer, 2 Theile siedend Wasser mit Zucker.
1281

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie **W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**

Beilage zu Nr. 52 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* **„O dieser Mammon."** Geld, nur Geld regiert die Welt, — wie wir täglich neu erfahren. — Dieser Satz ist aufgestellt — schon seit abertausend Jahren; — vor der Münze Existenz — macht das Glück selbst Reverenz, — lächelnd in die goldne Fülle — greift Fortuna in der Stille! — Ob wohl ohne goldnen Schein — sie der Welt begehrlich wäre? — Ach Fortuna sieht es ein, — ihre Macht wär nur Chimäre. — Wer etwas von ihr gewollt — dachte meistens nur an Gold — sonnt' er sich im goldnen Scheine — kommt das Andre meist alleine! — Wo ein Mensch sich kultiviert — sei's auch in dem fernsten Winkel — kommt der Mammon an und schürt — Habsucht, Stolz und Eigendünkel, — selbst dem wilden Völkerstamm — schwillt in spröder Sucht der Kamm — und die allerdümmsten Neger — werden Glücks- und Mammon-Jäger. — Böse Dinge hat das Geld — leider schon auf dem Gewissen, — wenn man sie zusammenstellt — wird man lange zählen müssen. — Schnöden Mammon's wegen ist — schon gewesen mancher Zwist — und gesündigt ärgster Weise — wurde durch die Kohlenpreise! — Wäre Transvaal arm an Gold — wär es sicher frei von Kriegen. — Wie Ohm Krüger es gewollt, — könnt' er seinen Acker pflügen. — Kitch'ner wünschte von de Wet — nicht mehr, daß er ihn doch hätt', — lachen würde er und spotten: — Transvaal-Land für Hottentotten! — — Geld und immer wieder Geld — ist die Losung hier auf Erden — und wer noch so gut gestellt — möchte doch noch reicher werden! — Und so mancher Junggesell — denkt: ich freie möglichst schnell — eine, wenn nicht engelgleiche — Maid, so möglichst eine reiche! — Wer ne hübsche Schwester hat, — sagt man, kriegt bald einen Schwager, — eine Heirat findet statt, — wenn die Mitgift nicht zu mager, — denn die heut'ge Männerwelt — sieht ja meistens nur auf Geld — weniger auf Herzensgüte — und auf Gold in dem Gemüte! — Das soll ostmals schädlich sein — und die Geldgier wird sich rächen. — Für die „ärmer'n Mägdelein — will ich heut 'ne Lanze brechen. In dem Herzen tausendmal — liegen Wert und Kapital, — darum handelt der gescheidter, der die Herzen wägt!

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Ins Grab statt an den Traualtar. Die 24jährige Marie Stengel aus Golzen, die in der Prinzenstraße zu Berlin diente, verlobte sich im Dezember v. J. mit einem Kontordiener. Die Hochzeit war auf den vorgestrigen Tag festgesetzt. Am 1. v. Mts. hatte die Braut bereits eine Wohnung in der Müncheberger Straße 3 bezogen. Am Freitag voriger Woche ging sie nach der Koppenstraße, um einen Halsschmuck zu kaufen. Als sie das Geschäft verließ, wurde sie von einem Herzkrampf befallen und mußte mit einer Droschke nach ihrer Wohnung gebracht werden. Dort starb sie bald darauf. Die Leiche wurde nach der Heimat der Verstorbenen gebracht und dort vorgestern, am Tage, an dem die Hochzeit hatte stattfinden sollen, beerdigt.

Wechselfälschung. Der 36 Jahre alte Ingenieur und Photograph Friedrich Graf Basselet de la Rosen zu München, einer alten Adelsfamilie angehörig, erhob mittels gefälschten Wechsels bei einem Münchener Bankgeschäft 11500 Mk. und wurde dann flüchtig.

Festnahme einer Einbrecherbande. Nachts wurde in Nürnberg eine Einbrecherbande von 5 Burschen im Alter von 14—19 Jahren festgenommen. Die Burschen hatten eine Reihe von Ladendiebstählen und Einbrüchen verübt.

Der Einsiedler vom Erzgebirge. Ein Sonderling eigner Art ist in Annaberg im Erzgebirge gestorben. Dieser, ein 58jähriger unverheirateter Privatexpedient, bewohnte im Restaurant „Zum Schwan" ein einfenstriges Zimmer und hat die Schwelle seiner Klause schon seit über zehn Jahren nicht mehr überschritten. Seinen Lebensunterhalt hat er sich stets nur durch eine kleine Thürspalte reichen lassen; niemand durfte die Klause betreten, in der, da das Fenster mit Papier überklebt war, beständig Finsternis herrschte. In den letzten Tagen nun hatte der Einsiedler, dessen Haare in einer langen Mähne bis auf den Rücken herabhing, gar nichts mehr von sich hören lassen. Schließlich benachrichtigte man der Polizei und öffnete die Behausung des Sonderlings. Ein schauriger Anblick bot sich den Eintretenden: — der Einsiedler lag in völlig erstarrtem Zustande auf dem Fußboden ausgestreckt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren nicht mehr von Erfolg begleitet.

Gemeinnütziges.

* **Das Ohrensausen** ist keine Krankheit, sondern das Kennzeichen, daß irgend etwas im Ohr oder sonst im Körper nicht in Ordnung ist. Ohrensausen kann beispielsweise auch nach dem Genusse der jetzt oft mißbräuchlich verwendeten Kopfschmerzpulver Nervosin, Migränin und dergleichen Präparaten, sowie nach dem Gebrauche von Salicylsäure eintreten. Außerdem ist Ohrensausen eine Begleiterscheinung bei Blutandrang nach dem Kopfe, übermäßigem Tabak- und Alkoholgenuß, sowie bei Erkrankungen des Ohres, z. B. Katarrh der Ohrtrompete u. s. w. Es wäre fehlerhaft, ohne den eigentlichen Grund des Ohrensausens zu wissen, eine Behandlung vorzunehmen. Ist der Mißbrauch eines Medikamentes die Ursache, dann verschwindet das Ohrensausen, das in diesem Falle ein Vergiftungssymptom ist, gewöhnlich nach einigen Tagen wieder. Bei Blutandrang nach dem Kopfe helfen ableitende Fuß- oder Sitzbäder. Ist die Ursache in einer Erkrankung der anderen Organe oder des Ohres selbst zu suchen, dann kann nur der Arzt nach körperlicher Untersuchung feststellen, was zu thun ist.

* **Gurgelmittel.** Etwas Honig und Apfelessig zu Kamillenthee zugesetzt, wirkt, nach der Verordnung des Sanitätsrates Kohlmann, als Gurgelmittel gebraucht, bei angeschwollenen Mandeln und dadurch veranlaßten Schlingbeschwerden vorzüglich.

Mein Lied erwacht . . .

Mein Lied erwacht in stiller Abendstunde,
Strahlt mir von fern in meinen trauten Raum
Vom winterlichen blauen Himmelsgrunde
Aus Sternenaugen meiner Kindheit Traum.

Mein Lied erwacht am jungen Frühlingstage,
Wenn mir aus seiner neuerstand'nen Pracht
Das Bild, das ich getreu im Herzen trage,
Aus Blumenaugen hold entgegenlacht.

Mein Lied erwacht, wenn hinter Kirchhofsmauern
Mein Blick der Eltern stillen Hügel streift,
Und rückwärts denkend dann in leisem Trauern
Der Schmerz in meiner Seele Saiten greift.

Mein Lied ergreift im Wechsel der Geschicke,
Aus meines Herzens Tiefe sprudelt's warm,
Nur wenn ich glücklich Dir ins Auge blicke,
Sind für ein Lied die Worte mir zu arm!

Marie Diergarten.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er hielt inne, um seine Bewegung zu bemeistern. „Von hier aus", fuhr er fort, „eile ich zu Dr. Wynton. Es wird mir eine schmerzliche Befriedigung gewähren, mit ihm über meinen entschlafenen Engel zu sprechen. Er war der Letzte, der sie im Leben sah. — Doch nein, nicht der Letzte!" unterbrach er sich selber. „Ihre gütigen Freunde, die Allings, waren die Letzten!" Nach einem Besuch der Ruhestätte, in der sie der Ewigkeit entgegenschlummert, wandere ich jenem Ort zu, der mir durch ihre letzten Tage geheiligt ist. Wenige Stunden auf jenem geweihten Schauplatz verlebt, und ich kehre für immer nach Indien zurück. In dieser Welt werden wir uns nie wieder begegnen, mein theurer väterlicher Freund."

In dem Augenblick, in dem er diese Worte sprach, zog sich die Baronin geräuschlos von ihrem Lauscherposten an der Thür zurück, um ihre eigenen Gemächer aufzusuchen.

Mit einem boshaften Lächeln um die Lippen ließ sie sich vor ihrem Schreibtisch nieder, und bald flog ihre Feder über den duftenden Briefbogen, den sie vor sich ausbreitete.

„Möge er nach Herzenslust in ihr im Tode erblichenes Antlitz blicken," murmelte sie dabei; „möge er nach Belieben mit Wynton sprechen und melancholisch im Teufelsschloß umherschwärmen! Möge er das Alles thun! Es wird die arme liebeskranke Seele trösten und mir keinen Schaden zufügen."

Nachdem der Brief an Hildegard Alling beendigt war, setzte sie ein „Dolores" unterzeichnetes Telegramm an Dr. Alling auf. Brief und Telegramm meldeten die Absicht Norbert's, nach dem Teufelsschloß zu kommen, und forderten zur größten Liebenswürdigkeit gegen den Gast auf, der so unvermuthet in der Heimath aufgetaucht war.

Dolores trug beide Botschaften zur Weiterbeförderung fort.

29. Capitel.

Am Sarge.

In dem Augenblicke, in welchem Norbert v. Varren langsam aus dem Thorwege des Harding'schen Palastes trat, bewegte sich eine dichtverschleierte Frau auf der anderen Seite die Straße entlang. Die Augen der langsam Weiterschreitenden waren mit fragendem, ängstlich forschenden Blick auf das stolze Herrenhaus gerichtet.

Als der junge Mann erschien, ging eine seltsame Veränderung in ihren Zügen vor. Einen Ausruf der Genugthuung unterdrückend, blieb sie eine Weile stehen, wie ungewiß, welchen Weg sie einschlagen solle. Dann eilte sie hastig weiter, um schon nach wenigen Schritten in der offenbaren Absicht, dem Grafen Norbert von Varren von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, umzukehren.

Als sie ihm ganz nahe war, schlug sie ihren Schleier zurück, stellte sich ihm in den Weg und nannte schluchzend seinen Namen.

Er sah ihr erst befremdet und beinahe ärgerlich ins Gesicht, bis er, sie erkennend ihr die Hand reichte. „Emmy!" rief er mit gebrochener Stimme.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, gnädiger Herr!" sagte Emmy innig, während Thränen ihre Wangen überströmten.

Norbert bemerkte diese Thränen. Er wußte, um wen sie flossen, und der Anblick derselben machte ihn halb wahnsinnig.

In ihrer Herzensangst ergriff Emmy ihn am Rockärmel. „O, gnädiger Herr", bat sie, „gestatten Sie mir, Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen. Haben Sie meinen Brief schon bekommen?"

„Ihren Brief? Nein!" war seine zerstreute Antwort.

„Sie kehrten also ohnedies zurück?" schluchzte sie. „O, ich flehte den Allmächtigen ja Tag und Nacht an, Sie in die Heimath —"

„Nicht jetzt, Emmy — halten Sie mich jetzt nicht auf!" wehrte er ab. „Ich gehe von hier aus nach ihrer Gruft, um ihr liebes, süßes Gesicht zum letzten Male anzuschauen."

„O, gnädiger Herr, werden Sie mich wenigstens später anhören, wenn Sie augenblicklich keine Zeit für mich übrig haben?" bat sie dringend. „Werden Sie nicht vergessen, mich aufzusuchen?"

Norbert zögerte. Seine fieberhafte Ungeduld, nach Deutschland zu kommen, bestimmte ihn, ihr die Erfüllung ihrer flehentlichen Bitte zu verweigern.

„Um der theueren Verstorbenen Willen," rief Emmy in beschwörendem Ton.

„Um meiner Nina Willen werde ich kommen, Emmy", seufzte Norbert. „Geben Sie mir Ihre Adresse, liebe Frau!"

Emmy blickte dann dem Enteilenden unzufrieden nach, „Er beabsichtigt zweifellos, sein Versprechen zu halten", dachte sie, „aber er fährt nach Hardinghof um in der Familiengruft am Grabe all' seiner Hoffnungen zu beten. Wird er nach der Gemüthserschütterung dieses furchtbaren Wiedersehens noch Sinn für Anderes haben? Ach nein! Besser also ich folge ihm. Er wird nicht ahnen, daß mich derselbe Zug hinausträgt, daß ich gleichzeitig mit ihm meine Andacht vor ihrem Sarge verrichten will. Da kann und werde ich ihm sagen, daß mein herziges Fräulein, sein Glück, gemordet worden ist."

Emmy stürmte ihrer fernen Wohnung, Varren der Saville straße zu.

Der Graf wurde sogleich in das Studirzimmer Dr. Wynton's geführt. Der alte Herr war allein, da seine Gattin im Salon von Gästen in Anspruch genommen wurde.

Innige Theilnahme erfüllte die Brust des Arztes, als er Nina's schwergeprüften Bräutigam erkannte.

Ohne ein Wort der Begrüßung umarmten Beide sich in stummem Schmerz.

„Der Himmel stehe Ihnen bei, mein armer, junger Freund," sagte der Doctor, in dessen kleinen Augen Thränen blinkten. Und wann erreichten Sie London?„

„Heute Morgen. Unmittelbar nach meiner Ankunft stürmte ich nach dem Harding'schen Hause, voll Jubel in dem Gedanken—." Die Stimme versagte Robert. Schweigend sank er in den Sessel, den Dr. Wynton ihm zuschob.

„Es war ein furchtbarer Schlag, ein grausames Unglück!" stöhnte Dr. Wynton.

„Ich habe den Todesstoß empfangen," schluchzte Norbert der all' seine Selbstbeherrschung verloren hatte.

Dr. Wynton wußte nur wenig zu dem Bericht, den der junge Mann von Baron Harding erhalten, hinzuzufügen, gab aber von den Allings eine Schilderung, die den günstigen Eindruck, welchen Norbert bereits von ihnen hatte, noch tausendfältig erhöhte.

„Wenn ich am Sarge meiner Nina gekniet und gebetet habe, bin ich entschlossen, nach Deutschland zu gehen. Noch heute reise ich dorthin ab," versicherte Norbert, dem Arzt zum Abschied die Hand reichend.

„Ich gehe mit Ihnen, lieber Graf," erklärte Dr. Wynton. „Glauben Sie wirklich, ich werde Sie ohne Begleitung eines Freundes nach Hardinghof ziehen, Sie ohne den Trost eines solchen die Gruft betreten lassen, die Ihr Theuerstes birgt?"

„Ich werde mich im Schlosse gar nicht aufhalten," antwortete Norbert, von der unerwarteten Güte des Doctors gerührt und doch in Zweifel, ob er nicht besser thäte, die kleine Reise allein zu machen, „sondern sogleich den Küster aufsuchen und mit ihm nach der Kirche gehen."

„So werde ich Ihnen in's Schloß vorauseilen. Das wird nöthig sein, da die Schlüssel zur Gruft dort aufbewahrt werden."

Seinen jungen Freund mit einer Handbewegung zum Schweigen bewegend, rief Dr. Winton seinen Bedienten und befahl ihm, ein Frühstück im Studirzimmer aufzutragen. Wie er richtig vermuthete, hatte Graf Varren in dem glühenden Wunsche, den Portland-Platz so schnell wie möglich zu erreichen, verabsäumt, etwas zu essen.

„Sie müssen und werden Speise und Trank zu sich nehmen!" erklärte er, als Norbert die angebotene Gastfreundschaft zurückweisen wollte.

Nach beendigtem Frühstück schrieb Dr. Wynton einige Zeilen an seine Frau, die noch immer im Salon fest gehalten wurde, sie von seinem Vorhaben zu benachrichtigen. Einige Minuten später bestieg er mit Norbert von Varren den Wagen, der am Thore ihrer wartete. —

Eine große Lampe, die von der gewölbten Decke der Hardingschen Gruft niederhing, beleuchtete mild und feierlich die ergreifende Scene in ihrer dunklen Tiefe. Auf einem Katafalk von weißem Marmor erhob sich der erst jüngst hierher getragene Sarg, über den sich Norbert von Varren niederbeugte.

Fortsetzung folgt

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Bünde.

(Vom 1. bis 15. Februar.)

Geboren ein Sohn: dem Kistenmacher Caspar Steffmann zu Hüffen, Kolon Wilhelm Hemeyer zu Enniglo, Zigarrenarbeiter August Kröger zu Enniglo, Zigarrenarbeiter Wilhelm Oberschmidt zu Holsen, Kutscher August Dreckschmidt zu Spradow, Maurer Friedrich Lubjuhn zu Bünde, Zigarrenarbeiter Hermann Möntmann zu Südlengern, Musiker Georg Röhr zu Bünde, Kistenbekleber Wilhelm Hartmann zu Bünde, Kaufmann Albert Pletschen zu Bünde, Kolon Wilhelm Oberhommert zu Dünne, Zigarrenarbeiter August Schröder zu Dünne, Zigarrenarbeiter Heinrich Beinke zu Spradow, Erdarbeiter Wilhelm Große-Eskedor zu Muccum, Fabrikarbeiter Fr. Prasse in Enniglo, Schriftsetzer Gustav Meyer zu Bünde.

Geboren eine Tochter: dem Arbeiter Rudolf Schwenker zu Bünde, Kolon Hermann Behring zu Ahle, Zigarrenfabrikant Bendix Rosenwald zu Bünde, Tagelöhner Peter Möhlmann zu Bünde, Zigarrenarbeiter Wilhelm Sundermeyer zu Werffen, Kolon Caspar Weber zu Werffen, Handarbeiter Heinrich Bo zu Dünne, Kolon Heinrich Kemner Dünne, Zigarrenarbeiter Heinrich Horstmann zu Bünde, Tagelöhner Christ. Fried. Burmann zu Südlengern Zigarrenfabrikant Heinrich Richter zu Enniglo, Schuhmacher Hermann Sundmäker zu Enniglo, Ackergehülfe Heinrich Wegener zu Muccum, Kolon Heinr. Kirchhoff zu Muccum, Lagermeister Friedrich Gerkensmeier zu Spradow, Zigarrenarbeiter Wilhelm Vögeding zu Hunnebrock, Zigarrenarbeiter Hermann Oberpenning zu Dünne, Zigarrenarbeiter Caspar Stork zu Dünne, Maurermeister Heinrich Steffen zu Dünne, Müller Heinrich Möller zu Dünne, Viehhändler Heinrich Gläsker zu Südlengern, Werkmeistee Hermann Gärtner zu Bünde, Zigarrenarbeiter Wilhelm Sohms zu Südlengern.

Eheschließungen. Maurer Heinrich Knoche zu Bünde mit Zigarrenarbeiterin Hanna Ewert zu Bünde, Schuhmacher Karl Reker zu Enniglo mit Marie Bockbreder zu Weesdorf, Zigarrenarbeiter August Buddenberg zu Stift Quernheim mit Zigarrenarbeiterin Luise Möhlmann zu Dünne, Telegraphenarbeiter August Restemeyer zu Bünde mit Zigarrensortiererin Marie Obrock zu Bünde, Kistenarbeiter Gustav Hölscher zu Enniglo mit Zigarrensortiererin Elise Temke zu Südlengern.

Sterbefälle. Wilhelm Heinrich August Bobe, 1 Jahr, Ahle. Witwe Saling geb. Fegebeutel, 56 Jahre, Bünde. Ehefrau Hermann Sehlmeyer geb. Diestelhorst, 29 Jahre, Enniglo. Hermann Theodor Neuhaus, 1 Monat, Enniglo. Ehefrau Gottlieb Brünger geb. Glösemeier, 60 Jahre, Dünne. Ehefrau Heinrich Haubrock geb. Kleine-Loheide, 59 Jahre, Südlengern. Kolon Hermann Heinrich Wippermann, 84 Jahre, Werffen. Bäckermeister August Meyer, 30 Jahre, Bünde. August Arthur Heinrich Uthoff, 1/2 Jahr, Dünne. Ehefrau Lefhalm geb. Kröger, 56 Jahre Spradow. Witwe Pott geb. Quermann, 82 Jahre, Hüffen. Erich Erwin Paul Wölker, 3 Monate, Holsen. Heuerling Karl Heinrich Philipp Unterbrink, 84 Jahre, Steinlacke. Luise Vögeding, 2 Tage, Hunnebrock. Karl Friedrich Fieseler, 10 Jahre, Bünde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

reiche Unterschriften ergeben. Der ganz ansehnliche Be- wurde heute nach Herford abgeführt.

△ **Enger,** 1. März. Ausfall des Reuterabends. en plötzlicher Erkrankung des Herrn Gerhold fällt der für ften Sonntag angesetzte Reuterabend aus.

Stift Quernh im, 1. März. Schulnachricht. der einstweiligen Verwaltung der vakanten Lehrerstelle der hiesigen Schule ist der Schulamtsbewerber Schwier Petershagen beauftragt.

*□ **Löhne** (Bahnhof), 1. März. Kaufmännisches. gestrige, im Saale des Herrn Horstkotte hier stattgefundene rag des Herrn August Wilke vom deutsch-nationalen hlungsgehilfen-Verband war gut besucht und fand vielen all. Verschiedene der Anwesenden meldeten sich als Mit- er der hiesigen Ortsgruppe.

*♂ **Westscheid,** 1. März Feuer. Heute brannte die Besitzung des Kolons Fritz Nettingsmeyer Nr. 138 auf die Umfassungsmauern nieder. Die Wehren aus nighüffen, Obernbeck und Löhne waren an der dstätte anwesend.

*Ψ **Bielefeld,** 1. März. Todesfall. Gestern ver- hier nach langem Leiden Justizrat Karl Heidsiek im Lebensjahre.

Düsseldorf, 1. März. Mordanschlag. Als heute der Polizei-Sergeant Suelz das Restaurant Kaiser rich in der Vilkerallee betrat, wurde er von dem Hand- reisenden Berau aus Gelsenkirchen erschossen. Der Tod sofort ein. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen elbst und machte seinem Leben durch einen wohlgezielten ß ein Ende. Nach einer anderen Meldung soll Suelz nd hoffnungslos sein. Das Motiv der That ist un- nt.

Elberfeld, 1. März. Schwebebahn. Heute vor- g ist nun die Schwebebahn dem Betriebe übergeben en. Die Wagen verkehren in Abständen von 5 Minuten. Fahrt geht von Station Zoologischer Garten nach Kluse, ie Wagen eine Schleife passieren und alsdann denselben zurückfahren.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn W. Kottmann zu Bünde.
Gestorben: Herr Tischlermeister Wilhelm Beimdiek Jahre) zu Bielefeld. Herr Friedrich Meier Jobst (61) zu Leese (bei Lemgo). Herr Friedrich Trompeter (86) zu Hasebeck.

Briefkasten der Redaktion

H. Den Artikel, statistische Mitteilungen betreffend, en wir nochmals zurückstellen.

Nach Enger, Löhne und **Mennighüffen.** Die öglichst gesandten Artikel bringen wir in der nächsten mer. Besten Dank.

Voraussichtliches Wetter.

4. März. Vorwiegend bewölkt und trübe bei lebhaften südlichen Winden, Regen wahrscheinlich.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 23 Februar bis 1. März.)

Geboren 1 Sohn: dem Zig.-Arb. Friedrich Kleine Schweicheln, Landwirt Heinrich Meyer-Kerkhof-Schwarzen Kolon Heinrich Bohnenkamp-Elverdissen, Zig.-Arb. Eduart Schweicheln.

Geboren 1 Tochter: dem Krankenwärter Heinrich Schweicheln.

Aufgeboten: Gastwirt Bernhard Ehrler-Elverdissen Maria Meyerfreund-Rehme, Dienstknecht August Recker- rdissen und Dienstmagd Maria Niehus daselbst.

Sterbefälle: Fabrikarb. Friedrich Lebrink-Schweicheln 10 M. 13 Tg. alt.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

London, 2. März. Wie Kitchener aus Prätoria vom gestrigen Tage meldet, ist **de Wet nach Norden zurück- gedrängt** Die Engländer machten 200 Gefangene. Von Buren wurden 80 englische Soldaten der Kolonialabteilung genommen.

London, 2. März. Nur kleineren Abteilungen de Wets es, den Orangefluß zu überschreiten. Die Hauptmacht Paran verhindert; dieselbe befindet sich in der Umgegend Prieska.

London, 2. März. Oberst Plumer hat de Wet die Geschütze abgenommen. Die Buren hätten in die e der Engländer fallen müssen, wenn (!) eine englische, Kimberley kommende Kolonne de Wet aufgehalten hätte. Burenführer gelang es jedoch, mit seinen Truppen die Bahn bei Kimberley zu überschreiten. Er versucht nun **Verein mit Hertzog** bei Zandrift **über den Fluß setzen.**

Haag, 2. März. In der Umgebung des Präsidenten ger verlautet, daß zwischen Lord Kitchener und dem eneral Botha **Waffenstillstandsverhandlungen ührt** werden. Englischerseits will man den Buren ensvorschläge machen, die es ihnen ermöglichen sollen, **en ehrenvollen Frieden** zu schließen.

Vom Papst.

Rom, 2. März. Der Papst begeht heute die Feier seines Geburtstages.

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahr- rn als Laternen, Glocken rc. schreitet, ist es empfehlens- den Preiskourant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Gard Driessen, Hannover,** zu verlangen, welcher einem auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird. 36c

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Brennholz-Verkauf.

Stadtforst Salzuflen.

Am Mittwoch, d. 6. März sollen verkauft werden: [2c

Forstdistrikt Trift. Busch, Obernberg, Saureort, Seligenwörden, Samenholz, Großeholz u. Störte:

200 rm buchen und eichen Klafterholz, 900 rm buchen und eichen Astreisig und 300 rm Schlagholz.

Zusammenkunft der Käufer vormittags 10 Uhr auf der Flachsheide beim Forstdistrikt Trift.

Salzuflen, d. 26. Febr. 1901.

Der Magistrat.
J. A.
F. Gödeke, Stadtförster.

Wohnung.

57c

Eine freundl. Famil.-Wohn. a. d. Mindenerstr. v. 3 Zimm. nebst Zubeh. und Gartenl. steht z. 1. April 1901 a. ruh Mieter zu verm. Nachzufr. u. Nr. 100 d. Z.

Die bisher von Herrn Cumerow bewohnte 34c

untere Etage

meines Elternhauses Freiestr. Nr. 3 vis a vis der Post ist zum 1. Okt. d. J. anderweitig zu vermieten.

Frau Otto Sturhan.

2 zusammenhängende freundl.

möbl. Zimmer

zu vermieten, auch sind daselbst

2 unmöbl. Zimmer

zum 1. April zu vermieten.
Zu erfr. unt. 59c in d. Exp.

1 Schneidergehülfe u. 1 Lehrling

gesucht von 54c
Aug. Koch, Löhrstraße 3.

Chokoladen- u. Zuckerwaren.

Ein durchaus in der Branche erfahrener Fachmann, Mitte der Dreißiger, längere Jahre als Meister mit bestem Erfolg thätig, im Kalkulieren und Dirigieren des Personals, Entwerfen von Neuheiten, Saison- u. Jahres-artikel aller Art für bessere wie gewöhnliche Kundschaft, über- haupt auf der Höh[illegible]



In Paketen a 10, 25 und 50 Pfg. zu haben bei
Carl Meves, Drog.; Wilh. Epseloh, Drog.

Herr G. Krüger, Cöln, schreibt: Das von der Firma E. Hammerschmidt erhaltene Nexin war vortrefflich, da ich nach dem Auslegen keine Maus mehr verspüre 39b

5000 Obstbäume.

Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen in Hochst., Spaliere u. Pyramiden pro Stück von 50 Pfg. an. Prima Himbeeren a Stück 5 bis 10 Pfg. Johannisbeeren, nur das beste in dunkelrot, hellrot u. weiß a 20 bis 50 Pfg. Stachelbeeren beste ältere und neueste Sorten a 20 bis 50 Pfg. das Stück. Edlen Wein, alljährlich vollkommen reif werdend, a 50 Pfg. bis 3 Mark. Edle Kastanien. Wall- u. Lamberts-Nüsse a 25 Pfg. bis 4 Mark. Prima großblättrige Linden 100 Stück 80 bis 150 Mark. Zierbäume u. Sträucher in 50 schönsten Sorten von 20 Pfg an. 20000 Weißdornen pro 1000 Stück von 8 Mark an. 1000 Tuga occidentalis 0,75 bis 3 Meter hoch pro Stück 50 Pfg. bis 1 Mark. 20 Sorten Coniferen. 80 Sorten hochst. und niedrige Rosen in schönster Auswahl empfiehlt, auch Pflanzungen jeder Art übernimmt
G. H. Stockhausen, Gärtner.
Auch seine **Tafeläpfel** pro Centner 10 bis 20 Mark sind noch abzugeben. 33c

Eingemachte Kronsbeeren

a Pfd. 45 Pfg. 42c
Heinrich Nolting.

Neues Pflaumenmus
a Pfd. 19 Pfg.
Beste Silberseife
aus Peking vom 25. [illegible]

Holzverkauf im Schwenke.

Brenn- und Nutzhölzer.

Der öffentliche Verkauf folgender Hölzer

Eichen: 109 Stück Bau- und Nutzholz mit 39,63 fm., 12 Stück Eichen-Stangen I. Kl., 56,8 rm. Scheit- und Knüppelholz (Eichen und Buchen), 200 rm. Reiser III. Kl. (Eichen und Buchen).

Buchen: 27 Stück Bau- und Nutzholz mit 10,05 fm.

Birken und Erlen: 4 Stück Bau- und Nutzholz mit 0,81 fm., 10,4 rm. Scheit und Knüppel, 16 rm. Reiser III. Kl.

Nadelholz: 108 Stück Bau- und Nutzholz mit 54,49 fm., 300 Stück Fichtenstangen I., II. und III. Kl., 9869 Stück Fichtenstangen IV. bis VIII. Kl., 2,5 rm. Scheit und Knüppel findet am **Montag, den 11. März d. Js.** an Ort und Stelle von 9½ Uhr vormittags ab gegen Kredit statt. 56c

Versammlungsort am Waldfrieden vormittags 9 Uhr. Am Holzverkaufstage darf kein Holz abgefahren werden. **Zuwiderhandlungen werden bestraft.**

Herford, den 28. Februar 1901.

Der Magistrat. Quentin.

Herr Rechnungsrat Schewe ist heute von uns als Armen-Vorsteher und Waisenrat des Bezirks Nr. 25 (Aa-Fluß, Stadtgrenze, Diebrockerstraße) in Amt und Pflicht genommen. [48c

Herford, 28. Februar 1901.

Der Magistrat. Quentin.

Stottern u. Stammeln

u. s. w. kann vollständig geheilt werden, ohne Medikamente und Operationen u. s. w.

Bestätige gerne, daß die mir von ihnen vorgestellten Herren, die sämtlich sehr stark gestottert hatten, nach Ihrer Behandlung **fließend sprachen** und **lasen.**

37c **Dr. Jerôme Lange,**
Docent a. d. Universität in Leipzig.

Anmeldungen zu einer Heilkur in Herford werden **Dienstag den 5. März, von 3—5 Uhr nachm., im Hotel Rorig** entgegengenommen.

Sprachheil-Institut „Hephata".
staatlich konzessioniert.
Neumann, Direktor, Wiesbaden.

Einem geehrten Publikum von Herford und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, dass ich mit dem heutigen Tage **Steinstrasse Nr. 9** eine

Konditorei und Caffé

errichtet habe und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 51c

Ludwig Rieke.

Wir empfehlen uns zum

An- und Verkauf von Effecten.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5.000.000.

Bekanntmachung.

Vom 1. März d. Js. ab ist in Kirchlengern eine Neben-Rendantur unserer Kasse eingerichtet und die Verwaltung derselben dem Herrn Wilhelm Lücking in Kirchlengern übertragen.

Herr Lücking ist ermächtigt, Einlagen bis zum Betrage von 5000 Mark für unsere Kasse zur statutmäßigen Verzinsung gegen Interims-Quittung anzunehmen.

Herford, den 28. Februar 1901. 55c

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.



Kochmaschinen,

sowie sämtliche

Haus- und Küchengeräte

kauft man billig und gut bei

H. Landgraf, Herford.

Große Preisermäßigung wegen günstigen Einkaufes.

Hermann Wittland & Sohn, Holzhandlung,

Hermannstraße **Herford,** Nähe der städt. Gasanstalt, empfehlen:

Bauholz nach Liste, beschlagenes und besägtes nord. **Kant-hölzer, Schutzdecken, Wellerleisten, Spalierlatten, Dach-latten, Stabdielen, Schalung, Fußboden, Fußleisten, Thürbekleidungen.**

Runde und dreikantige **Latten** zu Einfriedigungen u. s. w.

Tischlerware
in Tannen, Kiefern und Pitch-Pine. 28c

Eichen- und Buchenbohlen.

19. 8. Durch große Verbindungen mit ersten Firmen, dadurch die verhältnismäßig geringen Unkosten der Konkurrenz gegenüber, sind wir in der Lage, wirklich gute Ware zu billigen Preisen zu liefern. D. O.

Gasmotor 8 HP.

(Wirkliche Leistung 9,5 HP.)

vergrößerungshalber zu verkaufen. Derselbe ist **wenig** gebraucht, da er 2 Jahre hindurch nur dazu diente, eine zu schwache Dampfmaschine während einiger Tagesstunden zu unterstützen. **Deutzer Fabrikat, liegend.** Ein ganz besonderer Vorzug besteht in der geringen Tourenzahl (160), also **kein** sogenannter **Schnelläufer.** Eine einmalige Besichtigung wird Jeden, auch Nichtfachmann, von der Güte der Maschine überzeugen. [575b

Reflektanten wollen ihre Adresse unter „Billig" niederlegen in der Exped. d. Bl.

Beste braune Seife
a Pfd. 20 Pfg. 60c
Beste Silberseife
a Pfd. 22 Pfg.
Emil Stender.

A. M. Hering's beliebte **Mineralsalz-** und **Kräuter-Bonbons** sind das beste Genußmittel bei **Husten** und **Heiserkeit.** Dieselben sind in Packeten zu 10 und 2 Pf. zu haben in Herford bei **Karl Hölscher,** Gehrenberg und **Wilhelm Strunk,** Radewigerstr. 20. (386)

Confirmanden-Anzüge

von **6—20 Mark,**

tadellos sitzend, besonders elegant, aus nur

dauerhaftesten Stoffen

angefertigt.

Confirmanden-Kleiderstoffe

in kolossaler Auswahl.

Schwarze und farbige

Stoffe, hervorragend

schön, von **65 Pfg.**

per Meter an.

Herren-Anzüge

von **7** bis **40** Mark.

Schwarze Hochzeits-Anzüge

aus bestem **Kammgarn, Rock- u. Gehrock-Facon** von **27** Mk. an.

Knaben-Anzüge, Joppen und Hosen

20c

in riesiger **Auswahl,** in den schönsten Sortimenten, neu eingetroffen.

Warenhaus Hermann Herzfeld

HERFORD.

Sämtliche noch vorrätigen **Knaben- und Herren-Paletots** als auch **Pellerinen-Mäntel,** sowie **Damen-Jackets, Capes und Kragen** werden zu jedem **annehmbaren Preise** verkauft.

Confirmanden-Anzüge
nach Maß
elegant und chic verarbeitet.
Nur dauerhafte Qualitäten.

Confirmanden-Hüte
in den neuesten Formen, von Mk. 1,10 bis Mk 2.60.
Vorhemde, Kragen, Shlipse, Unterzeuge, Unterröcke, Hemden, Schürzen, Corsets, usw. usw.

29. Capitel.

Am Sarge.

In dem Augenblicke, in welchem Norbert v. Barren langsam aus dem Thorwege des Harding'schen Palastes trat, bewegte sich eine dichtverschleierte Frau auf der anderen Seite die Straße entlang. Die Augen der langsam Weiterschreitenden waren mit fragendem, ängstlich forschenden Blick auf das stolze Herrenhaus gerichtet.

Als der junge Mann erschien, ging eine seltsame Veränderung in ihren Zügen vor. Einen Ausruf der Genugthuung unterdrückend, blieb sie eine Weile stehen, wie ungewiß, welchen Weg sie einschlagen solle. Dann eilte sie hastig weiter, um schon nach wenigen Schritten in der offenbaren Absicht, dem Grafen Norbert von Barren von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, umzukehren.

Als sie ihm ganz nahe war, schlug sie ihren Schleier zurück, stellte sich ihm in den Weg und nannte schluchzend seinen Namen.

Er sah ihr erst befremdet und beinahe ärgerlich ins Gesicht, bis er, sie erkennend ihr die Hand reichte. „Emmy!" rief er mit gebrochener Stimme.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, gnädiger Herr!" sagte Emmy innig, während Thränen ihre Wangen überströmten.

Norbert bemerkte diese Thränen. Er wußte, um wen sie flossen, und der Anblick derselben machte ihn halb wahnsinnig.

In ihrer Herzensangst ergriff Emmy ihn am Rockärmel. „O, gnädiger Herr", bat sie, „gestatten Sie mir, Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen. Haben Sie meinen Brief schon bekommen?"

„Ihren Brief? Nein!" war seine zerstreute Antwort.

„Sie kehrten also ohnedies zurück?" schluchzte sie. „O, ich flehte den Allmächtigen ja Tag und Nacht an, Sie in die Heimath —"

„Nicht jetzt, Emmy — halten Sie mich jetzt nicht auf!" wehrte er ab. „Ich gehe von hier aus nach ihrer Gruft, um

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung

unserer Tochter Olga mit dem Kantor Herrn Hermann Magnus in Warmsen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Herford, im März 1901.

J. H. Reckendorf u Frau.
Minna geb. Hoffmann.

Olga Reckendorf
Hermann Magnus
Verlobte.

30c

Die glückliche Geburt eines kräftigen (46c

Söhnchens

zeigen hocherfreut an

Wachtmeister Nagel und Frau
geb. Emilie Poppensieker
Hannover, 1. März 1901.

4 Spiegelscheiben
1,10×2,00 Cent. Größe inc Rahmen und Bekleidung sin billig abzugeben.
Zu erfr. unt. 24c in der Ext

Back- und Puddingpulver.
431 Heinrich Noltin

Musikverein Herford
(gegr. 1820.)
Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr, im Saale des Weinklubs:
KONZERT.
Zur Aufführung gelangt:
Musik zu Razine's **„Athalia"**
für Solostimmen und Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy;
ausserdem **Ständchen-Schubert** (Frauenchor) und Vorträge der Solisten.
Einlasskarten sind in der Buchhandlung des Herrn W. Menkhoff à 1,50, Schülerkarten a 50 ₰, Text a 20 ₰ zu haben! An der Abendkasse erhöhte Preise. 50c

5986
I. großes Volksfest,
veranstaltet vom Mitteldeutschen Verein reisender Schausteller, Handelsleute und Berufsinteressenten, Sitz Herford, zum Besten der in der Stadt Herford zu erbauenden Denkmäler für den hochseligen Kaiser Friedrich III. und dem Großen Kurfürsten **am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März,** auf dem **Platze vor der Bürgerschule.**
Dortselbst: Dampf- und Boden-Carussels, Schaukel, Schau-, Schieß- und Spielbuden, Restaurationszelt usw.
Da die Veranstaltung einem guten Zwecke dient, bitten um zahlreichen Besuch. J. A.: **Das Komitee.**

Oberschl
Maurer
Möntm
Kistenb
Pletsche
Zigarre
Heinric
kedor z
Schriftf
G
zu Bü
Bendix
Bünde
Kolon
zu D
Hein
man
Enn
Ack
hof
Sp
Zie
ard
zu
Hei
zu
mi

Gesangverein „Arion".
Sonntag, den 3 März, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn **Tiemeyer:**
Grosses
Instrumental- u. Vokalkonzert
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Festleiter.

Verein der Feldmarken Herfords und Stiftberg.
Sonntag, den 8. März, 7½ Uhr abends, im Vereinshaus
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wie können wir unsern Mitgliedern wirtschaftliche Vorteile verschaffen? 2. Verschiedenes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Annahme von Jahresbeiträgen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Brockmanns Berggarten.
Sonntag, d. 3. März, abends 8 Uhr:
Theatralische Aufführung
vom
Gesangverein „Lyra".
776b

Musikverein.
Montag:
Generalprobe
Damen 7½ Uhr. Herren 8½ Uhr.

Zuckerwarenfabrik,
seit 12 Jahren bestehend, gut eingeführt, ist mit Inventar und Warenvorräten unter außerordentlich günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen.
Anfragen unter O. P. 326 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maggi zum Würzen ist die beste Würze aller Suppen Speisen. In Originalfläschchen von Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. wer für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 und die zu 1 M. 10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Be empfohlen von **C. H. Tödtmann Nachf.** Inh. Fr. Meyer Gehrenb
Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Suppenwürze** a 10 sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** a 12 und 16 Pfg.

Photographisches Atelier von Martin Herrmann
Herford, Brüderstrasse 34.
Aufnahmen zu jeder Tageszeit, auch Sonntags. — Ausführung in allen Grössen und Manieren. — Garantie für gute Bilder.
Schnelle Bedienung. — Billige Preise.
62c